Nr. 47.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Donnerstag den 25. Februar.

Hagener Zeitung.

1909.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Mittelstraße 22.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Erstes Blatt.

Tagesrundschau.

Sir Edward Grey hat dem englischen Unterhaus eine schriftliche Erklärung über die von ihm gegenüber Persien befolgte Politik zugehen lassen.

In Fisher in Arkansas hat ein Wirbelsturm 13 Menschen getötet und viele verwundet.

Die Russen haben alle chinesischen Läden und Warenlager an den Hauptpunkten der Eisenbahn westlich von Charbin am 21. ds. Mts. geschlossen, da die Eigentümer sich weigerten, die ihnen auferlegten Abgaben zu zahlen.

Einer Depesche aus Simav (in der asiatischen Türkei) zufolge sind in Kotschhisar durch Erdbeben 1500 Häuser zerstört, 37 Menschen getötet und eine große Zahl Personen verletzt worden. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Die serbische Kriegsgefahr hat sich weiter verschärft. Es wird über russische Truppenansammlungen an der galizischen Grenze berichtet.

Die deutschen Finanzminister beschlossen in einer gemeinsamen Beratung, an der Nachlaßsteuer festzuhalten.

Letzte Meldungen siehe Depeschendienst.

Deutscher Reichstag.

†* Berlin, 24. Februar. [212. Sitzung.] Eröffnung 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Dernburg, Twele. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Der Etat des Rechnungshofes.

Zur zweiten Beratung des Etats für den Rechnungshof des Deutschen Reiches liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, betreffend Vereinfachung der gesamten Rechnungslegung.

Der Referent Abg. **Nacken** berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Diese sei einmütig der Ansicht gewesen, daß die Errichtung eines selbständigen Rechnungshofes für das Deutsche Reich wünschenswert sei. Eine mehr kaufmännische Methode bei der Kontrolle der Rechnungen erscheine geboten. Erfreulich sei, daß der Rechnungshof die Bildung von Monopolen für Lieferungen möglichst zu verhindern bestrebt sei.

Abg. **Erzberger** (Z.) erkennt an, daß der Vertreter des Rechnungshofes in der Kommission dankenswerte Anregungen zur Vereinfachung der Rechnungskontrolle gegeben habe.

Der Etat wird in zweiter Lesung erledigt, die Resolution angenommen.

Die Postdampfer-Vorlage, die die Subvention des Norddeutschen Lloyd für die Japan—Neu-Guinea-Linie um jährlich 500 000 Mark erhöht, wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen, ebenso die Vorlage über die Einwirkung von Armen-Unterstützung auf öffentliche Rechte. Weiter werden in dritter Lesung erledigt die Reichshaushaltsrechnungen für 1903 und die Rechnungen für die Schutzgebiete ohne Kiautschou für 1904.

Der Etat von Kiautschou für 1906.

Die Budgetkommission beantragt, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben in zweiter Lesung durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Abg. **Erzberger** (Z.) verlangt schriftliche Berichte über die Rechnungen und scharfe Anweisung an die Gouverneure, sich an die Etats zu halten.

Der Antrag Erzberger wird an Stelle des Antrages der Budgetkommission angenommen.

Die nächste Rechnung ist die über den

Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete

für das Etatsjahr 1896. Auch sie steht zur zweiten Lesung.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Ohne Unterschied der Partei müssen wir uns mit den Grundsätzen einverstanden erklären, die jetzt der Rechnungshof aufgestellt hat; sie geben dem Gouverneur genügend Bewegungsfreiheit, sichern aber das Budgetrecht des Reichstags.

Direktor im Kolonialamt **Conze**: Wir haben bereits angefangen, nach diesen Grundsätzen zu verfahren. Sobald das Haus sie gebilligt hat, werden wir sie dem Gouvernement mitteilen.

Abg. **Noske** (Soz.): Unsere schärfste Kritik, wegen deren wir vor noch gar nicht langer Zeit so heruntergerissen wurden, wird durch die jetzigen Feststellungen des Rechnungshofs übertroffen. Es ist geradezu unverantwortlich mit dem Gelde gewirtschaftet worden. Man müßte die schuldigen Beamten regreßpflichtig machen.

Abg. Dr. **Görcke** (nl.): Man hat den Fehler begangen, Beamte in die Kolonien zu schicken, die vom Rechnungswesen nichts verstanden. Auch den Reichstag trifft eine gewisse Schuld, weil er nicht rechtzeitig eine scharfe Prüfung der Rechnungen vorgenommen hat.

Die Abgg. **Schwartze-Lippstadt** (Ztr.) und Dr. **Mugdan** (Fr. Vp.) rügen ebenfalls die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten.

Die Rechnungen werden durch Kenntnisnahme erledigt.

Donnerstag 2 Uhr: Schwerinstag: Polenantrag über Freiheit des Grunderwerbs und Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung auf Regelung des Patentwesens. — Schluß 4¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

†* Berlin, 24. Februar. 89. Sitzung.

Am Ministertisch: v. Arnim.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die zweite Lesung des

Landwirtschaftsetats

wird fortgesetzt bei den „einmaligen und außerordentlichen Ausgaben".

Zur Förderung der inneren Kolonisation in den Provinzen Ostpreußen und Pommern sind zwei Millionen Mark ausgeworfen. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Graf v. d. Gröben (kons.) vor, der die Regierung ersucht, unter Zuziehung von Interessenten und Sachverständigen eine Konferenz zu berufen, die prüfen soll, wie die vom Landesökonomiekollegium gewünschte Organisation des Ansiedelungswesens zu gestalten, wie insbesondere unbeschadet der Verschiedenheiten in den einzelnen Provinzen eine Zusammenfassung der ganzen Arbeit in einer Zentralstelle zu ermöglichen ist.

Abg. Graf **v. d. Gröben** (kons.) begründet den Antrag. Ein Allheilmittel sehe ich in der inneren Kolonisation nicht. Aber Preußen hat noch nicht in genügendem Maße das Ansiedelungswesen betrieben. Der Großgrundbesitz darf nicht untergehen. Er hat auch noch in der Zukunft große Aufgaben zu erfüllen. Die Ansiedelung kleiner Besitzer auf dem platten Lande ist aber auch ein Kulturwerk ersten Ranges.

Abg. **Glatzel** (nl.) bespricht die Differenzen wegen der Form der Besiedelung in Ostpreußen. Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die kaufmännisch geleitet werden, eignen sich nicht zur Ansiedlung. Die ostpreußische Landschaft bietet eine Gewähr dafür, daß die Besiedelung zweckmäßig erfolgt. Unsere Sozialpolitik ist leider vornehmlich auf die industriellen Verhältnisse zugeschnitten, sie muß für das platte Land ausgebaut werden. Wir brauchen eine gesunde Boden- und Heimatspolitik. Vor allem gilt es, die noch auf dem Lande seßhaften Arbeiterfamilien dort zu erhalten. Wir werden künftig große Aufwendungen für die ländliche Wohlfahrtspflege machen müssen.

Abg. **Graw** (Ztr.) bittet, daß auch bei der inneren Kolonisation in konfessioneller Beziehung Licht und Schatten gleichmäßig verteilt wird. (Zustimmung im Zentrum.)

Abg. **Rewoldt** (freik.): Wir brauchen in allen Landesteilen einen genügend gemischten ländlichen Besitz. Es genügt nicht, den Arbeitern ein paar Morgen zu geben. Man muß ihnen die Möglichkeit schaffen, allmählich aufzusteigen auf der sozialen Stufenleiter. (Beifall.)

Abg. Dr. **Crüger**-Hagen (Fr. Vp.): Ausgangspunkt der jetzigen Bestrebungen ist der Arbeitermangel auf dem Lande. Der Arbeiter wird nur dann auf dem Lande bleiben, wenn ihm ermöglicht wird, wirtschaftlich und sozial vorwärts zu kommen. Wollen Sie (nach rechts) die Arbeiter auf dem Lande halten, so müssen Sie auch für bessere Arbeiterwohnungen sorgen. (Rufe rechts: Berlin!) Mit der Abhaltung einer Konferenz sind wir einverstanden. Damit erkennen wir aber nicht die Beschlüsse des Landes-Oekonomiekollegiums als Richtschnur für die Konferenz an. Deutschland wird immer mehr Industriestaat. Die letzte Berufsstatistik zeigt es. Die finanzielle Kriegsbereitschaft wird immer die Industrie bieten. Wir verkennen aber keineswegs die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft. Darum sind auch wir für Besiedelung des platten Landes. (Beifall links.)

Abg. **v. Bockelberg** (kons.): Ein Mißtrauen der ländlichen Arbeiter gegen den Großgrundbesitz besteht nicht. In ein Abhängigkeitsverhältnis wollen wir selbstverständlich die Landarbeiter nicht bringen. Wir werden mit dem Ansiedlungswerk nur vorwärts kommen, wenn wir die Arbeiter vollkommen frei hinstellen.

Landwirtschaftsminister **v. Arnim**: An der ostpreußischen Landgesellschaft sind der Provinzial-Ausschuß, die meisten Kreise, die Landwirtschaftskammer usw. beteiligt. Ihre Aufgabe ist: Bauernansiedelungen und Arbeiteransiedelungen. Der Staat hält mit seinem Einfluß zurück, obgleich er die Hälfte des Kapitals gezeichnet hat. Die Organisation ist Nebensache; Hauptsache ist, daß alle Kräfte, die sich für die Sache interessieren, vereinigt werden. Ich sehe nicht ein, weshalb man nicht private Erwerbsgesellschaften unterstützen soll, wenn sie so kolonisieren, wie die Generalkommission es fordert. Wir haben bereits eine Reihe von Domänen verkauft zu Zwecken der inneren Kolonisation und werden das auch weiter tun. Ob durch eine Konferenz viel erreicht werden kann, scheint mir sehr zweifelhaft. Trotzdem bin ich gern bereit, wenn das Haus darauf Wert legt, dem Antrage zu entsprechen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Pachnicke** (Fr. Vgg.) polemisiert gegen den Abg. v. Bockelberg. Wer sind denn die Leute, die die gemeinnützigen Baugenossenschaften in den Städten ins Leben rufen und fördern? Und wo waren die Konservativen, als es sich vor fünf Jahren um ein Wohnungsgesetz handelte?

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen bis abends 7½ Uhr. (Hochwasser-Interpellation.)

Schluß 4¼ Uhr.

Abendsitzung vom 24. Februar.

Am Ministertische: v. Moltke, v. Arnim, v. Breitenbach.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 7¾ Uhr vor leeren Bänken.

Die Hochwasserkatastrophe.

Zur Besprechung steht die Interpellation Dr. Porsch (Z.):

„Was gedenkt die Staatsregierung für die durch die neueste Hochwasserkatastrophe betroffenen Gegenden zu tun."

In Verbindung damit wird ein nationalliberaler Antrag besprochen:

„die Staatsregierung zu ersuchen, zur Hebung der jüngsten Hochwasserschäden, soweit sie nach der wirtschaftlichen Lage der Betroffenen von diesen nicht getragen werden können, Staatsmittel durch Gewährung nicht rückzahlbarer Unterstützungen oder zinsfreier Darlehen bereitzustellen."

Minister des Innern **v. Moltke** erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. **Tourneau** (Z.) begründet die Interpellation. Er gedenkt besonders des tapferen und tatkräftigen Eingreifens des Militärs zum Schutze von Leben und Eigentum.

Abg. **Heine** (nl.) bespricht den nationalliberalen Antrag: In vielen Gegenden werden Jahre vergehen, ehe die Schäden der letzten Hochwasser beseitigt sein werden. Da ist es Pflicht der Allgemeinheit, helfend einzugreifen. Eventuell ist meine Fraktion auch bereit, für verzinsliche Darlehen einzutreten.

Minister des Innern **v. Moltke**: Die Hochwasserkatastrophe ist auf den plötzlichen Witterungsumschlag zurückzuführen. Es kam plötzlicher Regen auf hart gefrorenem Boden. Das Wasser konnte nur zu einem sehr geringen Teil in den Boden eindringen. So entstand eine Flutwelle, ziemlich kurz, dafür aber außerordentlich stark und reißend. Vielfach drangen die Hochwellen in geschlossene Ortschaften ein. Verluste an Menschenleben sind eigentlich nur bei den Rettungsarbeiten zu verzeichnen. Wir gedenken dankbar aller derjenigen, die bei dem mannhaften Eintreten für ihre Mitmenschen ihr Leben verloren haben. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) Insbesondere danke ich der freiwilligen Feuerwehr, die auch dem feindlichen Elemente des Wassers gegenüber ihre Pflicht getan hat. Gerade von dieser haben einige bei der freiwilligen Rettungsarbeit ihr Leben verloren. Ebenso danke ich den Behörden und dem Militär für ihre Hilfstätigkeit. (Beifall.) Die öffentliche Hilfe, die hier gefordert wird, muß ich aber beschränken auf die Fälle, wo ein Notstand vorliegt. Diese Voraussetzung ist gegeben für eine ganze Reihe von Bezirken. Es hat sich nirgends Mangel an Nahrungsmitteln herausgestellt, da die freiwillige Hilfstätigkeit Abhilfe geschaffen hat. Die Behörden sind angewiesen, genaue Feststellungen über den Umfang der Katastrophe zu treffen und in dringenden Fällen der ersten Not sofort abzuhelfen. An der Elbe ist ein ganz einheitliches Gebiet von etwa 25 000 Hektar betroffen, so daß dort geradezu eine Landeskalamität entstanden ist. Wir sind bereit, nach Möglichkeit zu helfen. Verzinsliche Darlehen würden aber die Sache außerordentlich komplizieren. Ob dem Landtage für die Flüssigmachung von Mitteln eine besondere Vorlage zugehen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, ebenso wenig die Höhe des notwendigen Bedarfs. Jedenfalls wird alles geschehen, was notwendig ist, um in Verbindung mit der stets hilfsbereiten freiwilligen Liebestätigkeit in allen vom Hochwasser so schwer betroffenen Landesteilen die Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu sichern.

Landwirtschaftsminister **v. Arnim** schildert die Schäden in der Gegend der Wische. Hoffentlich gelinge es, die Beschädigungen der Deiche zu beseitigen, noch ehe das Frühjahrshochwasser zu erwarten sei. (Beifall.)

Minister der öffentlichen Arbeiten **v. Breitenbach** lobt die Tätigkeit aller am Rettungswerk Beteiligten, insbesondere der Pioniere, die Tag und Nacht gearbeitet haben. Heute abend habe er noch angeordnet, daß alle Gaben für die Hilfsbedürftigen frachtfrei befördert werden. (Beifall.)

Nach kurzer Besprechung der Interpellation, in der allseitig staatliche Hilfe als nötig bezeichnet wird, dankt

Abg. Dr. **Lohmann** (nl.) im Schlußwort der Regierung und den einzelnen Parteien für ihre Bereitwilligkeit, den Geschädigten tatkräftig beizustehen.

Der nationalliberale Antrag geht an die Budgetkommission.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr. Landwirtschaftsetat (Fortsetzung), Justizetat, Domänenetat.

Schluß 11 Uhr.

Krieg in Sicht?

Obwohl das österreichisch-türkische Verständigungsprotokoll am Dienstag vom türkischen Ministerrat angenommen worden und auch die Zustimmung der türkischen Kammer schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist, obwohl weiter die Einigungsverhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien trotz der Vorzugsbehandlung, die der Zar in spe Ferdinand vom Zaren Nikolaus und seiner Regierung erfährt, einen Erfolg versprechenden Fortgang nehmen, hat sich die Lage auf dem Balkan nicht gebessert, sondern vielmehr in den letzten Tagen so verschärft, daß allgemach auch die Optimisten von jener Nervosität erfaßt werden, die bereits in der Haltung der europäischen Börsen ihren Ausdruck gefunden hat.

Diese Verschlimmerung der Lage wird deutlich gekennzeichnet durch die Abreise des österreichisch-ungarischen Gesandten am Belgrader Hofe, des Grafen Forgach, der am Dienstagnachmittag einen „achttägigen Urlaub" angetreten und sich „in Familienangelegenheiten" nach Budapest und Wien begeben hat. Aus der Diplomatensprache in einwandfreies Deutsch übertragen bedeuten diese Familienangelegenheiten den bis aufs äußerste zugespitzten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Belgrad, und was die Bemessung des „Familienurlaubs" auf acht Tage betrifft, so besagt das: Graf Forgach wird nach acht Tagen dann auf seinen Belgrader Posten zurückkehren, wenn das neue Kabinett Nowakowitsch bis dahin Vernunft angenommen hat. Im anderen Falle wird sich die Notwendigkeit einer Verlängerung des „Familienurlaubs" ergeben, bis sich unter Umständen, wenn das Kabinett Nowakowitsch sich wirklich als das Kriegskabinett erweist, als welches man es ausgibt, die Rückkehr des österreichisch-ungarischen Gesandten nach Belgrad ganz erübrigt. Das Ende dieses Urlaubs würde aber dann mit dem Anfang des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zusammenfallen!

So merkwürdig es klingen mag und so blamabel die Tatsache für ganz Europa ist, steht es doch fest, daß die Entscheidung über Krieg oder Frieden zur Zeit in den Händen der Herren in Belgrad liegt. Der Ernst der Lage wird am deutlichsten durch die ganz unerwartet rasche Lösung der serbischen Ministerkrisis gekennzeichnet, bei der sich die Altradikalen, die Jungradikalen, die Fortschrittler und die Nationalisten, die sich noch vor wenigen Tagen in den Haaren lagen, nunmehr brüderlich in den Armen liegen. Das Koalitionskabinett Nowakowitsch ist kein Produkt der Liebe, sondern des Hasses, in dem alle Serben sich zusammenfinden, nämlich des Hasses gegen Oesterreich-Ungarn, das mit der Annektion Bosniens durch die großserbischen Pläne einen dicken Strich gemacht hat. Wenn dem neuen Kabinett von den begeisterten Belgradern Ovationen dargebracht wurden, die in der Losung gipfelten, „hoch die starke Regierung! es lebe der Krieg!" so bringt das zweifellos die Gefühle aller Serben zum Ausdruck, die durch die maß- und skrupellose Agitation einer jedes Verantwortlichkeitsgefühls baren Presse, welche in dem Thronfolger Georg einen getreuen Sekundanten gefunden hat, in einer Weise verhetzt worden sind, daß die Bedenken und Mahnungen der wenigen, die im Reiche Peters I. sich noch ihr nüchternes Denken bewahrt haben, dagegen kaum noch aufzukommen vermögen. Zu diesen wenigen rechnen wir in erster Reihe den König Peter selbst, der nicht darüber im Zweifel sein dürfte, daß er aus einem unglücklichen Kriege — und glückliche der Letzte, als der Letzter der Karageorgewitsch hervorgehen würde.

Der arme Peter befindet sich in einer schwierigen Lage, nachdem er seinen größten Ehrgeiz, nämlich König von Serbien zu sein, auf dem Wege eines noch mehr als unlauteren Wettbewerbes befriedigt hat, ist ihm jeder weitere Ehrgeiz fern, aber die Volksstimmung, an deren Spitze der Kronprinz Georg sich gestellt hat, drängt ihn zur scharfen Stellungnahme gegen Oesterreich-Ungarn. Nun ist aber soeben erst von Wien aus mit aller Unzweideutigkeit erklärt worden, daß man nicht im entferntesten daran denke, den Serben politische Konzessionen zu machen, sondern daß höchstens wirtschaftliche Zugeständnisse in Frage kommen können. Damit aber wollen sich die rabiaten serbischen Politiker nicht begnügen, da sie sich einreden, bei ihrem Konflikt mit Oesterreich-Ungarn auf die Unterstützung anderer Mächte rechnen zu können. Daß eine solche Spekulation, soweit sie sich auf Großbritannien bezieht, eine verfehlte ist, wurde schon früher festgestellt. Jetzt liegt aber auch eine offiziöse Erklärung von russischer Seite vor, der zufolge das Zarenreich weit entfernt sei, den Serben hilfreiche Hand zu leisten, sondern vielmehr die serbische Regierung ernstlich vor gewagten Schritten gewarnt habe, was gleichzeitig auch seitens Frankreichs und Englands geschehen ist.

Nun hat ja die deutsche Regierung den französischen Vorschlag, in Wien eine freundschaftliche Vermittlung zu Gunsten einer österreichisch-serbischen Verständigung zu unternehmen, aus leicht begreiflichen diplomatischen Gründen ablehnen müssen und diesen Vorschlag mit der zweifellos weit zeitgemäßeren Anregung beantwortet, daß die Mächte gemeinschaftliche Schritte in Belgrad tun sollten, da der Frieden ausschließlich von dort aus bedroht werde. Es scheint, als ob in der Tat von dem Zustandekommen dieser Aktion die Frage „Krieg oder Frieden auf dem Balkan?" abhängt, denn hierbei wird es sich zeigen müssen, ob wirklich noch eine andere Macht hinter Serbien steht. Ist das, wie man hoffen darf, nicht der Fall, dann wird man auch darauf rechnen dürfen, daß es dem gemeinsamen Willen der Großmächte gelingt, die serbischen Krakehler im Zaum zu halten und trotz aller drohenden Wetterzeichen noch in letzter Stunde den Ausbruch der gefürchteten Balkan-Katastrophe zu verhindern.

* * *

H **Wien**, 24. Februar. Nach den letzten telegraphischen Meldungen aus Belgrad hat die Abreise des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Forgach aus der serbischen Hauptstadt eine sensationelle Ursache. Die österreichischen Behörden scheinen eine Nachricht über einen geplanten Ueberfall gegen die Gesandtschaft in Belgrad erhalten zu haben. Nach einer anderen Version wollte eine Anzahl kriegslustiger junger Serben die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes einwerfen, den Gesandten bedrohen und zu weiteren Gewaltmaßregeln schreiten. Nach einer anderen Version soll ein Bombenanschlag gegen den Gesandten geplant gewesen sein und zwar von einer Partei, die den Krieg will und vor keinem Mittel zurückschreckt.

W **Paris**, 24. Februar. Die meisten Morgenblätter sprechen sich mit großem Nachdruck für ein energisches Einschreiten der Mächte in Belgrad aus. So schreibt „Radical": Man muß die Serben wissen lassen, daß Europa ihretwegen keinen Krieg sich entfesseln lassen wird. Man muß in Belgrad zu verstehen geben, daß die Serben auf keinerlei Hilfe zu rechnen haben. — „Eclair" sagt: Oesterreich hat zu viel Bürgschaften für seine friedlichen Absichten gegeben, als daß die Gefahr, es könnte die Regelung der Frage selbst in die Hand nehmen, sehr groß wäre. Nichtsdestoweniger ist die Lage gespannt genug, daß Europa endlich in Serbien die Stimme der Vernunft hören lassen sollte. — „République Française" schreibt: Muß man deswegen, weil wahnwitzige panserbische Prätensionen vorhanden sind, in ganz Europa einen Kriegsbrand entfachen? Das ist unmöglich. Wenn es noch ein Europa gibt, so muß es alle zur Verfügung stehenden Zwangsmittel gebrauchen, um die Tobsüchtigen von Belgrad und Cetinje zu bändigen. Gewisse Balkanvölker mißbrauchen die Geduld Europas schon allzulange. Dieser groteske, gefährliche Wirrwarr muß ein Ende nehmen.

Vom Tage.

Hagen, den 25. Februar.

Von der münsterischen zur westfälischen Universität.

Der Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. jur. Ermann, hat bei dem Rektor-Essen eine Rede gehalten, in der er auch von den nächsten Aufgaben der münsterischen Universität sprach. Die Universität gelte, so führte er aus, großen und wichtigen Teilen der Provinz Westfalen, dem fast 50 Prozent der Einwohner umfassenden protestantischen Westfalen, vielfach als die münsterländische, die katholisch-bischöfliche Universität, und nicht als die staatlich-paritätische, als die sie 1902 ins Leben getreten sei. Dieses vorsichtige Beiseitestehen so wichtiger Landesteile müsse gehoben werden nicht so sehr durch den Abschluß der medizinischen Fakultät, als durch die Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät. Der Ausbau der medizinischen Fakultät sei lediglich eine Geldfrage, die sich von selbst regeln werde, sobald die sieben mageren Kühe den fetten wieder Platz machen würden. Die evangelische Bevölkerung Westfalens könne ihrer Zahl und ihrer Bedeutung nach wohl die Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät beanspruchen, wie sie an keiner der anderen preußischen Universitäten fehle. Eine solche Fakultät, deren verhältnismäßig geringe Kosten selbst heute ohne weiteres zu erschwingen wären, habe auch im ursprünglichen Gründungsplane gelegen und sei 1902 von der Regierung nicht etwa aus innern, sachlichen Gründen fallen gelassen worden, sondern nur aus Rücksicht auf eine benachbarte Universität. Wenn auf solche Weise auch die evangelische Bevölkerung Westfalens die „Westfälische Wilhelms-Universität" als ihre Universität betrachten werde, sei eine Vermehrung der Studierenden der verschiedenen Fakultäten auf etwa 1000 zu erhoffen.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer

beschäftigte sich in ihrer Hauptversammlung am Dienstag mit der Finanzreform. Prof. Dr. Gerlach (Königsberg) begründete einen Beschlußantrag.

in dem gegen die Besteuerung des Einkommens, des Vermögens und der Erbschaften von seiten des Reiches Stellung genommen wird, weil sie einen Einbruch des Reiches in die Rechte der Bundesstaaten bedeute. Prof. Adolf Wagner dagegen hielt unter oftmaligem Widerspruch und großer Unruhe der Versammlung die Nachlaß- und Erbschaftssteuer für notwendig, da für das Reich keine besseren direkten Steuern gefunden werden könnten, wenn man nicht zur direkten Einkommen- und Vermögenssteuer greifen wolle. Prof. Ehrenberg (Rostock) wandte sich mit scharfen Ausfällen gegen Prof. Wagner gegen jede weitere Heranziehung des Besitzes, ebenso Kammerherr v. Frege, General v. Jagwitz, Rittergutsbesitzer von Bodelschwingh, worauf der Beschlußantrag Prof. Gerlachs angenommen wurde. Dann sprach Kammerherr Gans Edler Herr und Freiherr zu Putlitz über die Erhöhung der Branntweinsteuer, die er unter Zustimmung der Versammlung ablehnte. Weitere Erörterungen drehten sich darum, was der preußische Staat und das Reich auf dem Gebiete der Verwaltung für eine ersprießliche Lösung der Finanzfrage tun können. Es wurde weiteste Verwendung von Stenographie und Schreibmaschine im Amtsdienst, Einfachheit der Staatsbauten, Beschränkung der Beamtenzahl in der Post- und Telegraphenverwaltung usw. empfohlen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und die Aerzte.

Der Verband der Aerzte Deutschlands zu Leipzig hat auf seine an den Staatssekretär des Innern gerichtete Zuschrift von diesem eine Antwort erhalten, die nach der „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen lautet: „Der Anteil, der den deutschen Aerzten an der Lösung des sozialen Problems zufällt, und die Verdienste, die sie sich dabei erworben haben, liegen vor jedermanns Augen. Mit Besorgnis sehe ich indessen, daß der Klassengegensatz unserer Tage die Erfüllung dieser bedeutungsvollen Aufgabe gefährdet; allerdings erblickt nach wie vor die deutsche Aerzteschaft in ihrem Kern den vornehmsten Zweck ihres Berufes in der freien Ausübung der Wissenschaft zum Wohle der leidenden Menschheit. Aber in der Geltendmachung der materiellen Interessen, die infolge der Krankenkassengesetzgebung mehr als früher in den Vordergrund gedrängt ist, hat sich mancherorts eine Schärfe auch auf seiten der Aerzte entwickelt, die die ideale Berufsauffassung trübt. Wenn ärztliche Vereinigungen die Abnahme des Ehrenwortes benutzen, um den einzelnen Arzt zu verpflichten, die ärztliche Behandlung von der Erfüllung bestimmter wirtschaftlicher Forderungen abhängig zu machen, und wenn sie dem Arzte, der sich nicht fügen will, eine ehrengerichtliche Verfolgung in Aussicht stellen, so werden damit nicht nur für die Allgemeinheit, sondern auch für den ärztlichen Stand ernste Gefahren heraufbeschworen. Nicht der Kölner Streit und auch nicht die Rechtsprechung der Ehrengerichte, sondern die gesamte neuere Entwicklung hat mich zu der wohlbedachten Mahnung und Warnung veranlaßt, mit der ich dem wahren Vorteil der Aerzteschaft gedient zu haben vermeine. Denn nur, wenn auch in dem Kampf um die Erwerbsinteressen die idealen Grundlagen des ärztlichen Berufes unerschüttert bleiben, wird der Aerztestand den Aufgaben gegen sich selbst und gegen Volk und Staat gerecht werden."

Gegen die Franckensteinsche Klausel.

Im Märzheft der „Deutschen Revue" veröffentlicht der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. v. Stengel unter der Ueberschrift „Finanzreform und Clausula Franckenstein" einen Artikel, der nachdrücklich für die Beseitigung des letzten Restes jener Klausel eintritt: „Der Gesetzgeber sollte besser auch den Schein meiden, als sei das Reich überhaupt noch in der Lage, auch nur auf einen kleinen Teil seiner Einkünfte zu gunsten der Einzelstaaten zu verzichten... Nach alledem könnte die grundsätzliche Aufhebung der Franckensteinschen Klausel gewiß nur als eine wahre und dankenswerte Verbesserung der Regierungsvorlage begrüßt werden, und es gewinnt nach dem Ergebnis der ersten Beratung im Reichstage in der Tat auch den Anschein, daß dort eine Mehrheit hierfür wohl zu gewinnen sein möchte." Frhr. v. Stengel mahnt im übrigen zu schneller und ausreichender Erledigung der Steuervorlagen der Regierung und betont, daß die jetzigen Erörterungen jedenfalls das Gute hatten, die Einsicht in die Notwendigkeit einer gründlichen Abhilfe der Reichsminanzmisere zu verallgemeinern.

Eine Aenderung des braunschweigischen Kirchengebetes.

Auf den besonderen Befehl des Herzog-Regenten Johann Albrecht hat der braunschweigische Kultusminister Wolff der Landessynode den Entwurf eines neuen Kirchengesetzes, einer Abänderung der Kirchengebete, zugehen lassen. Der Entwurf bestimmt, daß in den zu gottesdienstlichem Gebrauche bestimmten Kirchengebeten überall da, wo Fürbitte oder Dank für den Regenten des Herzogtums zum Ausdruck gelangt, im Anschluß daran des Herzoglichen Hauses Braunschweig in allen seinen Gliedern in Fürbitte oder Danksagung gedacht werden soll. In der Landessynode erklärte der Kultusminister, wie aus Braunschweig gemeldet wird, der Gesetzentwurf sei von maßgebender Stelle im Reiche gebilligt worden; auch das Ministerium sei einstimmig einverstanden. Darauf wurde die Vorlage ohne Besprechung einstimmig angenommen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Februar.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini und des Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg.

— Im Abgeordnetenhause wird Freitag die Plenarsitzung ausfallen, um der Budgetkommission Gelegenheit zu geben, die Etatsdebatte zu fördern, damit das Plenum von Mitte nächster Woche ab die Etatsdebatte ohne Unterbrechung fortsetzen kann. Samstag wird der Etat des Innern beraten.

— Die Entlastung des Reichsgerichts bildet, wie die „Tägl. R." hört, in den gegenwärtigen Beratungen über die Zivilprozeßreform den Gegenstand eingehender Erwägungen. Im Gegensatz zu den Meldungen einer Korrespondenz darf aber als feststehend angenommen werden, daß eine abermalige Heraufsetzung der Revisionssumme über 2500 Mark nicht beabsichtigt wird. Andrerseits hält man eine Vermehrung der Zivilsenate nicht mehr für angängig, weil bei einer großen Ausdehnung des Reichsgerichts die Einheit der Rechtsprechung nicht mehr gewährleistet wird. Es wird aber erwogen, die Entlastung dadurch herbeizuführen, daß die Revision ausgeschlossen werden soll nach dem Prinzip der duae difformes, wenn beide Vorinstanzen in demselben Sinne entscheiden.

— In diesem Jahre wird zum ersten Male eine bedeutend verstärkte Kraftfahrabteilung an den Kaisermanövern teilnehmen. Die Abteilung wird 400 Mann stark sein und beim 13. und 14. Armeekorps fahren. Zugleich besteht die Absicht, in diesem Jahre auch zum ersten Mal diejenigen Lastkraftfahrzeuge zu den Uebungen heranzuziehen, die von der Heeresverwaltung eine Subvention beziehen, um für den Mobilmachungsfall zur Verfügung zu stehen. Auch das „Einheitsrad" des Freiwilligen Motorradfahrerkorps wird in diesem Jahre seine erste große Prüfung bei den Kaisermanövern zu bestehen haben.

— Bekanntlich hat der Reichstag anläßlich der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern eine Entschließung angenommen, die den Bundesrat ersucht, der Volksvertretung ein Reichstheatergesetz vorzulegen. Die Regierung wird, nach Blättermeldungen, in nächster Zeit mit dem Studium der Theatergesetzgebung in den Bundesstaaten beginnen und zu gleicher Zeit Fachmänner und Interessenten zu gutachtlichen Aeußerungen auffordern.

Zur Biersteuer.*)

Alle Welt sieht mit Bangen den bevorstehenden neuen und erhöhten Steuern entgegen, die nun mal aufgebracht werden müssen, um das Reich aus seiner Finanzmisère herauszubringen, das Steuerbudget zu balancieren und Deckung für die gewaltig angeschwollenen Ausgaben der Gemeinde zu finden. Unglücklicherweise kommen diese hohen Steuern zu einer Zeit, wo der Verdienst der Gewerbetreibenden zurückgegangen ist und mancher Fabrikant und Unternehmer überhaupt keinen Gewinn mehr aufzuweisen hat. Wohl den Lehrern, den Staats- und Kommunalbeamten, die dagegen noch Gehaltserhöhungen entgegensehen.

Nicht mit Unrecht werden Klagen laut über den Mangel an Sparsamkeit in Staat und Reich, und namentlich über die allzu große, seit einer Reihe von Jahren bemerkbare Bewilligungsfreudigkeit unserer Stadtväter. Ob letztere sich nun an die Brust schlagen und in Zukunft vorsichtiger sein werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls werden die Bürger gut tun, bei Stadtverordnetenwahlen mehr darauf zu achten, daß Leute gewählt werden, die sich ihrer Verantwortung voll bewußt, in jeder Beziehung unabhängig, intelligent, erfahren und mannhaft genug sind, um nicht alles ohne weiteres gutzuheißen, was Bürgermeister und Stadträte oder Parteiführer vorbringen.

Keiner zahlt gerne hohe Steuern, namentlich nicht in schlechten Zeiten, und bei Beratung der verschiedenen Steuerprojekte ist man eifrig bemüht, die Hauptlast auf andere Schultern zu laden. Die „verhaßte Bourgeoisie", die besitzenden Klassen, haben sich im allgemeinen damit abgefunden, daß sie schwer herangezogen werden durch die projektierten Zuschläge zur Staatseinkommensteuer oder durch direkte Reichssteuern, durch erhöhte Kommunal-Einkommensteuer ꝛc. Nur die verwöhnten Agrarier sträuben sich noch gegen eine höhere Besteuerung ihres Besitzes.

Am heftigsten aber wehren sich diejenigen Erwerbszweige, die angeblich von einer Sonderbesteuerung getroffen werden sollen, vor allem die Produzenten geistiger Getränke. Sie hätten auch alle Ursache dazu, sofern diese Steuern wirklich von ihrem Gewerbe aufgebracht werden müßten. Das soll und darf aber nicht der Fall sein, sondern diese Steuern müssen so hoch bemessen werden, daß sie auf die Konsumenten abgewälzt werden müssen. Die Produzenten haben dann höchstens unter einem, durch die Verteuerung der geistigen Getränke etwa hervorgerufenen kleinen Rückgang des Konsums zu leiden, für den sich wohl ein Ausgleich finden ließe.

So wird die Biersteuer, die hier allein in Betracht kommt, zu einer gerechten, zweckmäßigen und nützlichen Steuer, der jeder billig denkende Bürger (auch der freisinnige), dem das Wohl des Gemeinwesens und des Volkes am Herzen liegt, zustimmen kann und sollte. Die Biersteuer ist gerecht, weil sich jeder selbst sein Maß davon zumißt und sich ihr jeder entziehen kann, soweit er auf den eigentlich überflüssigen Biergenuß verzichtet. Ein wirkliches Bedürfnis zum Biergenuß, oder irgend eines anderen geistigen Getränkes kann nicht anerkannt werden. Geistige Getränke sind nicht Nahrungs-, sondern Genußmittel, und je weniger sich der Mensch diesen Genüssen hingibt, um so besser ist es für seinen Geldbeutel, seine Gesundheit, seine Arbeitskraft und seine Familie. Wer diese Tatsache leugnet, lebt in bedauernswerter Unwissenheit, oder er wird von selbstsüchtigen Beweggründen geleitet. Wer da glaubt, aus Rücksicht für das Volk, für den kleinen Mann oder aus Parteigründen die Biersteuer ablehnen zu müssen, der handelt nicht freisinnig, sondern kleinsinnig. Geradezu kläglich wäre es, mit Opposition gegen die Biersteuer den Massen schmeicheln und Stimmenfang betreiben zu wollen. Zur Stillung des Durstes, zur Erquickung genügt ein Glas Bier; was darüber hinaus geht, ist mindestens überflüssig. Wer nur zur Stillung des natürlichen Durstes oder zur gelegentlichen Erquickung Bier trinkt, den drückt die Biersteuer nicht, da sie für ihn nur wenige Mark im Jahre beträgt. Wer aber aus schlechter Gewohnheit oder unter dem Zwange des Alkoholteufels mehr trinkt, für den ist die Biersteuer ein nützliches Einschränkungsmittel oder eine wohlverdiente Strafe.

Die Wirte Hagens können zum allergrößten Teile die Biersteuer nicht tragen, da 75 Prozent oder mehr von ihnen ihr Gewerbe ohne nennenswerte eigene Mittel betreiben und die große Zahl der Wirtschaften in Hagen es der großen Mehrzahl unmöglich macht, Umschläge zu erzielen, die ihnen gestatten würden, noch eine Biersteuer aus ihrer Tasche zu zahlen. Es ist eben hier im Erteilen von Wirtschaftskonzessionen arg gesündigt worden und das hat zur Folge gehabt, daß die Brauereien, Brennereien, Zigarren-, Fleisch- ꝛc. Lieferanten viel Geld an „fauler" Wirtekundschaft verloren haben. Hier können die städtischen Behörden sehr heilsam wirken, indem sie für längere Zeit keine Konzessionen mehr erteilen und jede Gelegenheit benutzen, die Erneuerung von Konzessionen zu weigern, bezw. Wirtschaften zu unterdrücken, die sich nicht als lebensfähig oder gar als verwerflich in der Art ihres Betriebes erwiesen haben. Auf diese Weise werden allmählich bessere Verhältnisse im Wirtestande entstehen und ihm ein Ersatz geschaffen für den durch die Biersteuer etwa bewirkten, jedenfalls nur sehr geringen Rückgang des Konsums.

Eine derartige Besserung der Verhältnisse würde auch den Brauereien zugute kommen. Es ist richtig, daß letztere, wenigstens die kleinen Betriebe, wie sie in Hagen und Umgegend bestehen, keinen leichten Stand haben und keine Sonderbesteuerung tragen können und dürfen. Im Gegenteil, die Erhöhung der Brausteuer und die Einführung der kommunalen Biersteuer gibt ihnen die Gelegenheit, die Bierpreise gleich so weit zu erhöhen, daß ihnen ein unbedingt erforderlicher Nutzen bleibt und die Wirte gezwungen sind, die nötige Erhöhung der Ausschankpreise durchzuführen. Die von den Brauereien in den Zeitungen erlassene Jammer-Erklärung trägt den Stempel der Uebertreibung. Wenn die Zustände so elend wären, würde schwerlich aus den Trümmern der Löwenbrauerei eine neue entstanden sein, die in kräftiger Entwickelung begriffen ist, würde schwerlich in Delstern eine neue Brauerei gebaut worden sein von Fachleuten, die mit den hiesigen Verhältnissen genau bekannt sind.

Aber tatsächlich ist die Lage unserer Brauereien keine beneidenswerte, und zwar erstens wegen der bereits geschilderten, vielfach schlechten Verhältnisse durch, teilweise durch den Konkurrenzkampf entstandenen unsoliden Kredit- und Darlehnswirtschaft, und drittens wegen der immer noch beim Publikum bestehenden Bevorzugung auswärtiger Biere, trotz der höheren Preise. Es werden in unserer Stadt gute Biere hergestellt, und wenn trotzdem so große Mengen von Dortmund, Bayern und Böhmen kommen, die doch, namentlich das Pilsener, wesentlich teurer sind, so beweist das, daß unsere Biertrinker — zum größten Teil wenigstens — sehr wohl eine Erhöhung der Bierpreise tragen können. Können oder wollen sie aber nicht mehr für Bier ausgeben wie bisher, so brauchen sie nur ihren Bierkonsum entsprechend zu verringern; das wird ihnen sehr gut bekommen. Vielleicht bewirkt aber gerade eine Verteuerung der Biere, daß sich der Verbrauch mehr den billigeren einheimischen Bieren zuwendet. Wie die städtischen Behörden in Punkt 1 besserend wirken können, erwähnte ich schon. In der Hauptsache müssen sich die Brauereien aber selbst helfen, indem sie sich zusammenschließen, die Bierpreise sowie das Kreditwesen regulieren und durch gemeinsamen Einkauf Vorteile zu erringen trachten. Wenn dann ihre Betriebseinrichtungen auf der Höhe und ihre Biere tadellos sind, ist nicht zu befürchten, daß die Brauereien durch die auswärtige Konkurrenz erdrückt werden.

Auch ich gönne dem kleinen Manne sein Glas Bier. Ich würde ihm sogar einige Liter jeden Tag zum Wohle gereichte. Das ist aber nicht der Fall. Als freisinniger Mann bin ich gegen die Verteuerung notwendiger Lebensmittel. Zu diesen gehören aber die geistigen Getränke nicht. Sie geben nicht Kraft, sondern zehren in erschreckendem Maße an der Kraft des Volkes. Es ist daher wohl vereinbar mit wahrem Freisinn, das Bier, einen Luxus, der niemals Nutzen, aber sehr viel Schaden bringt, durch eine kommunale Steuer zu verteuern.

Leider ist es nicht in die Hand der Gemeinden gegeben, auch den Schnaps und Wein zu besteuern. Wir wollen aber hoffen, daß das von Staats- und Reichswegen in steigendem Maße geschehen wird. Wird durch Steuern auch dem Volke der Genuß geistiger Getränke gekürzt, so soll ihm dafür doch weit Besseres geboten werden: bessere Nahrungsmittel, bessere Wohnungen, bessere Schulen, alle möglichen gesundheitlichen Einrichtungen, wie Kanalisation, Wasserleitung, Turnhallen, Badeanstalten, Spielplätze, öffentliche Anlagen, erhöhte soziale Fürsorge und Wohlfahrtspflege, erhöhter Schutz der Person, des Rechts und des Eigentums durch Gesetze und durch unsere Wehrmacht ꝛc.

Hagen i. W. **Julius Funcke.**

*) Zur weiteren Erörterung dieser wichtigen Frage, die in allernächster Zeit spruchreif werden dürfte, stellen wir gern die Spalten unseres Blattes zur Verfügung. **Red. d. Hag. Ztg.**

Stadtverordnetensitzung in Gevelsberg.

ff **Gevelsberg**, 24. Februar.

Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Knippschild fand heute nachmittag eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt, zu der 18 Mitglieder erschienen waren.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. **Bilanzen des Wasser- und Elektrizitätswerks für 31. März 1908 und Abnahme der letzten Rechnungen.** Das Elektrizitätswerk schließt ab mit 438 351 Mark und das Wasserwerk mit 345 231 Mark. Herr Buschhaus wünscht frühere Vorlage der Bilanzen. Was großen Geschäften möglich sei, müsse sich auch bei den städtischen Werken machen lassen. — Herr Erhardt hat einige Ausstellungen zu machen, die sich auf die Kontrolle der Wasserabgabe beziehen. Redner wünscht Einbau eines Gegenzählers. Nach weiterer Erörterung wird die Rechnung bis 1907 entlastet, die letzte Bilanz Herrn Erhardt zur Nachprüfung überwiesen.

2. **Etat des Elektrizitäts- und Wasserwerks für 1909.** a) Elektrizitätswerk: Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 139 357 Mark. An Einnahmen aus Stromlieferung sind vorgesehen: Lichtabgabe 80 000, Kraftstrom 22 500, Straßenbeleuchtung 10 000 Mark. An Betriebsüberschüssen zu gunsten der Stadt sind vorgesehen 25 000 Mark gegen 23 000 Mark im letzten Jahre. — b) Wasserwerk: Der Etatabschluß beträgt 72 500 Mark, wobei ein Ueberschuß von 15 000 Mark vorgesehen ist.

Herr Heukeroth wünscht, daß die Ueberschüsse den Werken verbleiben, um einen Fonds für spätere Ausgaben aufzusammeln. — Der Vorsitzende verweist darauf, daß die gegenwärtige ungünstige Zeit zur Ansammlung von Fonds nicht geeignet sei. — Herr Erhardt ist der gleichen Ansicht. Durch die Tilgung der Anlagekapitalien werde schon genügend für die Zukunft gesorgt. — Herr Bachaus fragt an, ob der zu erwartende 8 Uhr-Ladenschluß berücksichtigt sei, der dem Lichtwerk einen großen Ausfall bringen werde. — Der Vorsitzende erwidert, daß dies noch nicht geschehen sei. Auch glaube er nicht, daß der Ausfall allzu erheblich sein werde.

Die Etats werden unverändert genehmigt.

3. **Etat der Töchterschule, Schulstatut, Lehrerinnengehälter.** Der Etat schließt ab mit 12 765 Mark in Einnahme und Ausgabe. Die Stadt soll einen Zuschuß von 615 Mark leisten. An Schulgeld von 85 Schülerinnen sind 12 000 Mark eingesetzt.

Die Herren Erhardt und Bachaus bemängeln die Position: für Ueberstunden 1320 Mark. Bei 4 Lehrkräften auf 85 Schülerinnen halten Redner diesen Betrag für viel zu hoch. Herr Erhardt beantragt, den Zuschuß der Stadt zu streichen. — Schließlich wird der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 12 150 Mark festgesetzt.

Das Schulstatut soll in einigen Punkten nach den von der Regierung geäußerten Wünschen geändert werden. — Herr Bachaus bestreitet der Regierung das Recht, diese Aenderungen zu fordern, zumal kein Pfennig Staatszuschuß verlangt werde. — Herr Erhardt meint, daß man der Regierung die seitherigen Rechte belassen, ihr aber keine neuen Rechte einräumen solle. — Herr Heukeroth findet es besonders bedenklich, daß die Aufsichtsbehörde Einfluß auf die Zusammensetzung des Kuratoriums gewinnen soll. Man werde dann vielleicht dem einen oder andern Mitgliede das Verständnis für die Schule bestreiten, natürlich nicht auch das Verständnis zum Bezahlen.

Kollegium beschließt einstimmig, an dem früher festgesetzten Statut unter Ablehnung der Regierungswünsche festzuhalten und sich auf keine Aenderung einzulassen.

Die Beratung der Gehaltsfragen wird ausgesetzt, da die Besoldungsgesetze noch nicht vorliegen.

4. **Abnahme der Rechnung der Realschule nebst Reform-Realgymnasium i. E. für das Jahr 1907.** Die Rechnung schließt ab mit 67 865 Mark und ist hinter dem Voranschlage zurückgeblieben, da die Schulgeldeinnahme die vorausgesetzte Höhe nicht erreichte. Es ergibt sich ein Fehlbetrag von 822 Mark. — Die Rechnung wird entlastet.

5. **Abänderung des Tarifs der Lustbarkeitssteuerordnung.** Bisher wurden Lustbarkeiten mit 15 Mark versteuert. Es soll nach einem Vorschlage der Kommission eine Staffelung eintreten dahin, daß bei Ausdehnung bis 11 Uhr 10 Mark, bis 2 Uhr 15 Mark, darüber hinaus 20 Mark erhoben werden. Bei Preisschießen, Preiskegeln und Preisbillardspielen sollen die Gebühren sich nach den Werten der Preise richten. Bisher wurden erhoben bis 50 Mark Wert 10 Mark, bis 100 Mark Wert 20 Mark, darüber hinaus 10 Prozent, mindestens 25 Mark. Diese Sätze sollen ermäßigt werden, wie folgt: Bei Werten bis 50 Mark 5 Mark, bis 100 Mark 10 Mark, darüber hinaus bei Preiskegeln 15 Prozent, bei Preisschießen 10 Prozent des Wertes der Preise. — Herr Backhaus ist für eine Erhöhung der Sätze, während Herr Heukeroth für eine Ermäßigung eintritt, da die Lustbarkeitssteuer in der Hauptsache den kleinen Wirtestand belaste. — Herr Buschhaus empfiehlt Annahme des Kommissionsantrages, ebenso Herr Schmitz. — Herr Bachaus bemerkt noch, daß sein Antrag gerade auf eine Hebung des Wirtestandes hinziele, soweit er unter Veranstaltung der Lustbarkeiten leide. — Herr Döinghaus unterstützt den Antrag Bachaus, ebenso Herr Schmidt im Interesse aller Wirte, die keinen Saal haben. Die hohe Steuer solle auch dazu dienen, die übertriebenen Festlichkeiten einzuschränken. — Herr Stockow erklärt sich für den Kommissionsbeschluß. — Nach weiterer Erörterung wird der Kommissionsvorschlag mit großer Mehrheit angenommen.

6. **Antrag der Wwe. Eckhoff um Erlaß von Grund- und Gebäudesteuern.** Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse wird der rückständige Rest vorläufig gestundet.

7. **Bezeichnung der Wewerschen Privatstraße.** Die Baukommission schlägt den Namen „Zimmerstraße" vor. Unter großer Heiterkeit teilt der Vorsitzende mit, daß der Antragsteller den Namen „Ernst Wewerstraße" vorgeschlagen habe. Dem Kommissionsantrage wird zugestimmt.

8. **Antrag des Aerztevereins: Gebührenregelung.** Der Verein wünscht für seine Mitglieder Garantie der Stadt für Gebühren bei Geburtshilfe, Invalidenatteste usw. Herr Assessor Huth spricht sich für das Gesuch aus, ebenso Herr Krebs. Nachdem sich auch Herr R. Dahlmann noch dafür ausgesprochen hat, wird dem Gesuche zugestimmt. Die stadtseitig gezahlten Gebühren sollen eventl. von den Interessenten wieder eingezogen, jedenfalls aber nicht als Armenunterstützung angesehen werden. — Der gewünschten Zuziehung eines Augenarztes wird nicht zugestimmt.

9. **Antrag der Handwerkskammer auf Gewährung eines Zuschusses für den Arbeitsnachweis.** Zu den Kosten der Kammer trägt die Stadt 593 Mark bei. — Herr Erhardt verweist auf den Kreis-Arbeitsnachweis.

Der Antrag wird nach weiterer Erörterung abgelehnt.

10. **Errichtung eines Säuglingsheims in Berlin und eventl. Gewährung eines Zuschusses.**

11. **Antrag der Bodelschwinghschen Stiftungen auf Gewährung einer Beihilfe.**

12. **Antrag Gerstemaier auf Ueberweisung der amtlichen Bekanntmachungen.**

Alle drei Anträge werden debattelos abgelehnt.

13. **Mitteilungen.** Die Straßenbahn Hagen will ihren Spätwagen nicht bis Gevelsberg durchlaufen lassen, sondern nur bis Vogelsang. Ein entsprechender Antrag ist abgelehnt. Kollegium stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß die Durchführung des Spätwagens bis Gevelsberg besonders im Winter ein dringendes Bedürfnis sei. Der Antrag soll deshalb erneuert werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung führt Herr Schmitz Klage darüber, daß die Sitzungen so unregelmäßig abgehalten würden. Der Vorsitzende erwidert, daß jeden ersten Dienstag im Monat Sitzung sei, bei der Fülle des zu erledigenden Stoffes jetzt aber außerordentliche Sitzungen eingelegt werden müssen.

Schluß 7½ Uhr. Es schloß sich eine vertrauliche Beratung an.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, den 25. Februar.

ff **Straßenbahnwünsche aus Gevelsberg.** Die Hagener Straßenbahn führt bekanntlich ihre Wagen bis Gevelsberg durch. Als vor etwa Jahresfrist die in den beteiligten Gemeinden freudig begrüßten Reformen durchgeführt wurden, da erhielten alle Linien ihren Spätwagen, nur Gevelsberg blieb leer aus. Das Verlangen der Gevelsberger, den letzten bis Vogelsang fahrenden Wagen bis zur Endstation in Gevelsberg durchzuführen, wird von der Direktion der Hagener Straßenbahn unter Hinweis auf die mangelnde Rentabilität abgelehnt. Es ist zu verstehen, wenn die Straßenbahnverwaltung sich sträubt, in Zeiten rückläufiger Konjunktur irgendwelche Neuerungen einzuführen, soweit sie nicht von vornherein einen Gewinn gewährleisten. Andererseits darf im vorliegenden Falle der fiskalische Standpunkt nicht ausschließlich maßgebend sein. Die Gevelsberger fühlen sich durch die Ablehnung ihres Wunsches zurückgesetzt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten dieser Stadt wurde die ablehnende Haltung der Straßenbahn lebhaft bedauert und einmütig der Wunsch geäußert, erneut vorstellig zu werden. Nicht nur im Sommer, namentlich auch im Winter werde das Fehlen des Spätwagens von der Bürgerschaft beklagt. — Vielleicht ist es doch noch möglich, die Wünsche der Gevelsberger Bürgerschaft auf Durchführung des Spätwagens zu erfüllen. Ist die Neuerung erst genügend bekannt geworden, und das ist die Hauptsache dabei, dann dürfte sich auch die verlangte Rentabilität ergeben. Schließlich dürfte den Gevelsbergern auch recht sein, was den anderen Gemeinden mit Spätwagenbetrieb billig ist.

⚖ **Zu einer gefährlichen Ladendiebin** scheint sich die Ehefrau August H. von hier ausbilden zu wollen. Die bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Person ließ am 24. Oktober in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft einen Laib Holländerkäse — etwa 12 Pfd. — unter ihrer Schürze verschwinden und entfernte sich schleunigst. Der Diebstahl war indes nicht unbemerkt geblieben und hatte am 5. Januar das Schöffengericht Frau H. wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung der Verurteilten wurde von der Hagener Strafkammer als unbegründet verworfen.

Herbeck, 24. Februar. [Ein bedauernswerter Unglücksfall] ereignete sich gestern hier. Der Zimmermann H. aus dem benachbarten Berchum war in Gemeinschaft mit einem Verwandten in den nahen Wald gegangen, um dort einen Baumstamm zu holen. An einer etwas abschüssigen Stelle rutschte H. aus und kam zu Fall, wobei ihm der Baumstamm derart gegen den Kopf schlug, daß der Getroffene an den Folgen sofort verstorben ist.

□ **Haspe**, 24. Februar. [Schwer verunglückt] ist heute morgen ein beim Bau des neuen Kupolofens auf dem Hasperwerk beschäftigter Monteur. Er stürzte von der Eisenkonstruktion und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Unfall wurde erst später bemerkt, als man den Verunglückten besinnungslos am Boden liegen sah. Er wurde sofort dem Krankenhause zugeführt.

ff **Gevelsberg**, 24. Februar. [Erheiterndes aus dem Stadtparlament.] Zu einer die Berichterstatter am Pressetisch belustigenden Erörterung kam es in der heutigen Stadtverordnetensitzung. Ein Redner führte bewegliche Klage darüber, daß seine Aeußerungen in der letzten Sitzung von der „Gev. Ztg." entstellt wiedergegeben seien. Er habe

sich sofort schriftlich an den Bürgermeister gewandt und diesen gebeten, eine entsprechende Richtigstellung zu veranlassen. Leider sei er ohne Antwort geblieben. Ganz empört verlangte der Redner, daß der Bürgermeister ähnlichen Vorkommnissen einen Damm setze (!) und er richtete an den Vorsitzenden das von einer köstlichen Naivität zeugende Verlangen, dieser möge sich das Manuskript des Sitzungsberichts vor der Drucklegung durch den betreffenden Berichterstatter zur Korrektur vorlegen lassen. (!) Der von diesem mindestens seltsamen Verlangen anscheinend überraschte Bürgermeister sagte zu, die früher geübte Veröffentlichung der amtlichen Protokolle wieder einzuführen. Das amtliche Protokoll enthalte indes lediglich die Beschlüsse, nicht aber auch die Ausführungen der einzelnen Redner. — Die wunderbare Zumutung dürfte in den Kreisen der Presse ein heiteres Echo finden.

≡ **Gevelsberg,** 24. Februar. [Leichenfund.] Heute abend gegen 6 Uhr wurde in der Waldung der Erben Bölling am Vogelsang eine männliche Leiche aufgefunden. Ueber die Todesursache, sowie die Person derselben ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

≏ **Halver,** 24. Februar. [Kirchliches.] In der gestrigen Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung wurde der Etat für 1909 festgelegt. Die Einnahmen betragen 4524,70 Mk., die Ausgaben 17 366,47 Mk., sodaß 12 862,77 Mk. durch Umlagen zu decken sind. Dieselben sollen durch 30 Prozent Zuschlag zu der Einkommensteuer aufgebracht werden, wobei die niedrigen Einkommen wie seither steuerfrei bleiben sollen. Das Gehalt der beiden Geistlichen wurde auf 3600 bis 6000 Mk. festgesetzt, alle 4 Jahre um 400 Mark steigend, so daß in 24 Dienstjahren das genannte Höchstgehalt erreicht ist. Außerdem wird Dienstwohnung und Hausgarten frei gewährt.

⊡ **Altena,** 24. Februar. [Obduktion.] Gestern mittag fuhren der Staatsanwalt, die Medizinalbehörde und die Gerichtskommission in die Mühlenrahmede, um dort die Leiche eines vor 12 Tagen begrabenen Kindes zu obduzieren. Es handelte sich um ein Pflegekind. Nach einer von auswärts eingelaufenen Denunziation sah sich der Staatsanwalt veranlaßt, einzugreifen. Die entnommenen Teile wurden versiegelt dem Laboratorium in Hagen übersandt. Aus der Untersuchung wird sich näher ergeben, ob die hier umlaufenden Gerüchte in dieser Angelegenheit auf Wahrheit beruhen.

⚷ **Plettenberg,** 23. Februar. [Altertumsfund.] Beim Ausschachten bei dem Neubau des Friseurs Fritz Schuster an der Wilhelmstraße wurde ein hochinteressanter Fund in Gestalt einer Kuchenform — „Eierkucheneisen" — aus dem Jahre 1653 und 2 bronzenen Schlüsseln gemacht. Das Kucheneisen trägt auf der einen Seite in lateinischen Lettern die Namen „Christofel Thomes und Anna Hunold", die wohl anno domini 1653 Besitzer des Grundstücks waren, und auf der anderen Seite steht: „An Gotes Segen is alles gelegen". Die Schlüssel zeigen einen kunstvollen Kamm.

= **Finnentrop,** 24. Februar. [Zu der Eifersuchtstragödie,] über die wir schon berichteten, wird noch folgendes gemeldet: Das erschossene Mädchen war schon länger beim Wirt Luke in Diensten und wollte demnächst heiraten. Der Bräutigam war am Sonntag anwesend. Alle drei blieben bis gegen 3 Uhr morgens vergnügt zusammen, bis L. plötzlich das Mädchen aufforderte, ihm zu folgen. Vor dem Hause erfolgte darauf die Bluttat mittels einer Bronmingpistole. Das Motiv zu der unseligen Tat ist Eifersucht. Luke ist verheiratet und hat 6—7 Kinder. Die beiden ältesten Kinder, ein Sohn und eine Tochter, kamen von einem Balle wieder, als die furchtbare Tat schon geschehen war. Ob L. infolge der sich selbst beigebrachten schweren Verletzung mit dem Leben davon kommt, steht noch dahin.

⚒ **Dieringhausen,** 24. Februar. [Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen] ist gestern der Ackerer Heinrich Schiffmann aus Wüstsiemel. S. war in den unrichtigen Zug gestiegen und bemerkte erst bei Beginn der Fahrt seinen Irrtum. Er sprang nun aus dem fahrenden Zuge, wobei er so heftig gegen einen Signalmast schlug, daß er tot zu Boden fiel.

Vereinsnachrichten und Veranstaltungen.

⊙ **Im hiesigen Kaufmännischen Verein** findet Freitag den 26. Februar, abends ½9 Uhr, ein großer Lichtbildervortrag des Herrn Gymnasiallehrer Neumann statt über das Thema: „Zum Verständnis moderner Meister: Arnold Böcklin und Gabriel Max". Der Vortrag gibt in der Einleitung einen Ueberblick der Eindrücke beim Besuch einer Kunstausstellung, behandelt sodann die Eigenart der Künstler im allgemeinen und geht dann zur Charakteristik der beiden Haupttypen moderner Künstler und ihrer Werke über. Gabriel Max ist der Mystiker und Philosoph, der mit dem Auge seines Geistes eine übersinnliche Welt erschaut und die höchste Aufgabe seiner Kunst darin sieht, die zartesten Schwingungen der Seele zum Ausdruck zu bringen. Ihm gegenüber steht Böcklin, dessen geniale Gestaltungskraft so weit geht, daß er allgemeine Ideen der Menschheit in seinen Landschaften behandelt. Der Vortrag, welcher im Saale des Hotels Glitz stattfindet und zu welchem auch Gäste willkommen sind, schließt mit einer kurzen Vergleichung der herrschenden Richtungen in der Malerei mit dem Geschmacksempfinden des Laien.

⊙ **Die städtische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule** für Frauen und Mädchen in Hagen i. W. beginnt ihr neues Schuljahr 1909/10 am 1. März. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen werden im Schulbureau, Körnerstraße 20, Zimmer 8, entgegengenommen. Näheres ist aus dem Inserat in der gestrigen Nummer zu ersehen.

⊙ **Die Hagener Karnevalgesellschaft „Helau"** hatte am Sonntag ihre letzte Sitzung im Vereinslokale des Herrn C. Ernenputsch, die ebenfalls wie alle die vorherigen einen guten Verlauf nahm. Obschon der Verein noch ziemlich jung ist, hat er sich trotzdem viele Anhänger erworben. Am Sonntag den 28. ds. Mts. findet in sämtlichen Räumen des Restaurants „Zur alten Post" der große Preis-Maskenball der Gesellschaft statt. Es kommen mehrere wertvolle Damen- und Herren-Preise zur Verteilung.

(Eingesandt.)

Bei allen an dieser Stelle erfolgenden Veröffentlichungen übernimmt der Einsender für die Richtigkeit des Inhalts und die event. in den Artikeln zu findenden Angriffe beleidigender Natur die Verantwortung der Oeffentlichkeit und dem Gesetz gegenüber.

In der Samstag-Nummer der „Hagener Zeitung" befindet sich ein Eingesandt der hiesigen konfessionellen Vereine und der christlichen Gewerkschaften, in dem auf die von diesen Vereinen aufgestellten Kandidaten für die Gewerbegerichtswahlen hingewiesen wird. Dem Einsender ist es unerklärlich, warum diese Vereine Sonderkandidaten aufstellen. Die Gewerbegerichtswahlen sind doch keine konfessionellen Wahlen. Hier in Hagen ist doch der Kampf mit der Sozialdemokratie in ganz nachdrücklicher Weise zu führen und da ist es vor allen Dingen Pflicht, solche Kandidaten aufzustellen, die auf nationalem Boden stehen und das Vertrauen aller nichtsozialdemokratischen Wähler haben.

Die deutschen Gewerkvereine haben ihre Kandidaten ohne Rücksicht auf Religion und politische Stellung aufgestellt. Wenn sich die konfessionellen Vereine die Liste II (Gewerkvereinsliste) durchsehen, werden sie eine ganze Anzahl ihrer Mitglieder darunter finden.

Darum ist es Pflicht aller national denkenden Arbeiter, alle Zersplitterung zugunsten der Gegner zu vermeiden.

Auf zur Wahl! Nur Liste II darf gewählt werden.

Ein Mitglied des Evangel. Volksvereins.

Boele — Boelerheide.

Seit Jahrzehnten sind die Bewohner der westlichen Boelerheide bemüht, die Gemeinderäte zu veranlassen, den einzigen Weg von Boelerheide nach Boele auszubauen. Obgleich Boelerheide die meist bevölkerte Ortschaft der Gemeinde ist, besteht nicht einmal eine direkte Verbindung mit Boele selbst und ist durch die Bahnbauten eine weitere große Entwickelung zweifellos. Ein Verkehr des provisorisch befestigten Weges durch leichtes und schweres Fuhrwerk ist wegen der jetzigen Niveauverhältnisse vollständig ausgeschlossen. Der Ausbau ist projektiert, Bebauungsplan fertig und hierbei ist es geblieben. Die Grundeigentümer haben sich bereit erklärt, den Grund und Boden zu diesem Wege unentgeltlich abzutreten, und wäre es jetzt angebracht, das Projekt als Notstandsarbeit sofort in Angriff zu nehmen. Wenn die Eigentümer bei diesem Entgegenkommen als einzige Bedingung stellen, diesen Weg von Wegebaukosten frei zu halten, so kann solches als recht bezeichnet werden; sind doch die direkten Wege von Boele zu den sämtlichen Ortschaften gebührenfrei, ja sogar einem Feldweg von Hengsten nach Baihey, an welchem kein einziges Gebäude zu finden ist, soll dieses Glück beschieden sein.

Wir haben zu den Herren Amtmann und Vorsteher das feste Vertrauen, endlich einen in dieser Hinsicht günstigen Gemeinderatsbeschluß herbeizuführen. — Gleichzeitig sei auf unser eigentümliches Hausnummerwesen hingewiesen, welches sehr eine Remedur vertragen könnte, wie auch eine Straßenbenennung noch auf sich warten läßt. X.

Depeschendienst der „Hagener Zeitung".

Schweres Unglück im Hafen.

Z **Hamburg,** 25. Februar. Im Kuhwerder Hafen am Kaiser Wilhelm-Höft ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Der Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Kaiserin Auguste Viktoria", der am 27. d. Mts. seine Fahrt nach Newyork antreten soll, wird augenblicklich im hiesigen Hafen befrachtet. Für diesen Zweck ist das Deck des Schiffes mit dem Kai durch eine lange Laufbrücke verbunden. Gestern abend 8 Uhr brach die Brücke in dem Augenblick, als sich 30 Personen darauf befanden, in der Mitte durch. Sämtliche Personen fielen ins Wasser. Nach den ersten Feststellungen, die in der Dunkelheit gemacht werden konnten, sollen 20 Personen ertrunken sein. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte sieben schwerverletzte Personen retten, darunter drei Knaben. Die Verunglückten sind Schauerleute und Bedienstete des Schiffes. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, steht noch nicht fest.

Furchtbarer Unfall.

⊂⊃ **Paris,** 25. Februar. Die bekannte Schauspielerin am Theater, Antonie Jeane Muza und ihr Friseur Gelles fielen gestern einem furchtbaren Unfall zum Opfer. Gelles wusch das Haar der Künstlerin mit einer essenzhaltigen Flüssigkeit, als dieselbe plötzlich in Flammen geriet. Beide waren sofort von den Flammen umhüllt. Auf ihr Hilfegeschrei kamen die Nachbarinnen herbei, denen es gelang, das Feuer zu ersticken. Die beiden Verunglückten waren bereits bewußtlos geworden. Sie wurden in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

13 Menschen von einem Wirbelsturme getötet.

⟵ **Newyork,** 25. Februar. Ein Telegramm meldet aus Fisher (Arkansas): Hier hat ein Wirbelsturm dreizehn Menschen getötet und viele verwundet. Die Gebäude der Stadt sind bis auf zwei sämtlich beschädigt.

Das Kriegsgericht bei der „Arbeit".

⊙ **Warschau,** 25. Februar. Das Kriegsgericht hat elf Personen wegen Zugehörigkeit zur Radomer revolutionären Kampforganisation zum Tode verurteilt.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet der Elbe.

* **Rathenow,** 25. Februar. Ueber die Lage im Ueberschwemmungsgebiet der Havel und Elbe veröffentlicht die Königliche Wasserbau-Inspektion in Rathenow heute mittag folgenden amtlichen Bericht: Die Eisbrecher der Strom-Bauverwaltung sind gestern und heute vormittag in der Elbe nur wenig vorwärts gekommen, da die Eismassen von ungeheurer Stärke sind und daher die Arbeiten nur sehr langsam von statten gehen. Der Wasserstand der Havel bei Havelberg beträgt heute 3,76 Meter, der Wasserstand der Elbe bei Dom-Mühlenholz 4,70 Meter.

Kassenraub auf einem englischen Kriegsschiff.

⚷ **London,** 25. Februar. Einer Meldung aus Sheerneß zufolge ist die Kasse des Panzerkreuzers Indomitable, die 500 Pfund Sterling in Banknoten und 2000 Pfund in Gold enthielt, ausgeraubt worden.

Liebestragödie?

⊂⊃ **London,** 25. Februar. Ein Herr von ungefähr 60 und eine Dame von 40 Jahren besuchten gestern die berühmte Bildergalerie von Trafalgar Square und gingen in immer erregterer Unterhaltung durch die verschiedenen Räume. In dem wenig besuchten Arktischen Zimmer angekommen, zog der Herr plötzlich einen Revolver und schoß die Dame nieder. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, starb aber kurze Zeit darauf. Die Identität der Personen ist noch nicht festgestellt. Kunstgegenstände wurden nicht beschädigt.

Schweres Eisenbahnunglück.

W **Guayaquil,** 25. Februar. Ein Personenzug stürzte bei Rio Bamba infolge eines Schienendefekts einen hundert Fuß hohen Abhang herunter. Fünfundzwanzig Personen wurden getötet, vierzig verletzt.

Finanzreform — innere Krisis.

* **Berlin,** 25. Februar. Sämtliche deutschen Finanzminister hielten gestern eine mehrstündige Beratung ab und beschlossen, an der Nachlaßsteuer festzuhalten, die Reichseinkommen- oder Vermögenssteuer aber in jeder Form abzulehnen.

Diese Meldung kommt aus glaubwürdiger Quelle. Wird sie bestätigt, so ist die Krise da, da Konservative und Zentrum bekanntlich die Nachlaßsteuer mit Entschiedenheit ablehnen.

Ertrunken.

≡ **Paris,** 25. Februar. Die drei Brüder Prinzen Kasimir, Léon und Alexander Sopicha, stürzten während einer Spazierfahrt in der Bucht von Teneriffa aus der Barke. Léon und Alexander konnten gerettet werden, während Prinz Kasimir ertrank. Sein Leichnam ist noch nicht geborgen.

Die aufrührerische Bewegung in Indien.

□ **London,** 24. Februar. Man hat in Lahore entdeckt, daß von England aus ein in der Sprache der Heiligen Schriften der Sikhs geschriebener Brief unter den Sikhs-Regimentern und unter dem indischen Adel verbreitet wurde. Der Brief fordert in heftiger Sprache die Sikhs-Regimenter zur Meuterei auf, selbst wenn deren Erfolg ausbleiben sollte, denn wer nur für sich selbst lebe, sterbe, während ewiges Leben jedem beschieden sei, der sein Leben für sein Mutterland hingebe.

Durch Fernsprecher gemeldet:

HB **Linz,** 25. Februar. Gestern abend wurde die Hausbesitzerin Marie Jahn ermordet und beraubt in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Mörder wurde der Zimmerherr Emil Romich verhaftet, er leugnet die Tat.

BH **München,** 25. Februar. Das Gewerbesteuer-Gesetz wurde mit allen Stimmen gegen die der Liberalen angenommen.

Wetterbericht des Schiklubs Sauerland.

* **Winterberg,** 24. Februar. Schneehöhe: 50 cm. — Witterung: sehr schön, windstill. — Temperatur: —5 Grad. — Schibahn: guter Schnee, verharscht. — Letzter Schneefall am 17. Februar.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil Karl Maron; für Feuilleton, Kunst und Wissenschaft Karl Hartenfels; für den lokalen und provinziellen Teil August Hoffmann; für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen.
Schriftleitung (Fernsprecher 42) und Geschäftsstelle (Fernsprecher 39) Hagen, Mittelstraße 23.

Moderne und wirklich gediegene Möbel kauft man zu verhältnismässig billigen Preisen am besten im **Möbel-Spezial-Geschäft** von **Gebr. Hassel, Hagen i. W., Karlstrasse 21-23.** Die Firma kommt an Leistungsfähigkeit den grossstädtischen Möbelfabriken gleich, sie fabriziert resp. liefert Einrichtungen vornehmer Art und geschmackvollster Ausführung in allen Preislagen.

Back', brat' und koch' 2288
mit **ALCO-Fett!**
Es **spart,** schmeckt **gut** u. **bräunt auch**

Martha Tütemann
Victor Lanz
Verlobte
Lüdenscheid — *Charlottenburg*
im Februar 1909.

Statt Anzeigen.
Gustav Rafflenbeul
Wilhelmine Rafflenbeul
geb. Gritze
Vermählte.
Hagen-Eilpe — *Aplerbeck*
25. Februar 1909.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedr. Katthage

Karoline geb. Flockenhaus

im 89. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen-Eilpe, Vogelsang und Bochum, den 25. Februar 1909.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen ½12 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten, treu sorgenden Vater, meinen lieben Bruder, Sohn, Schwager und Onkel, den

Eisendreher

Wilhelm Niemann

im Alter von nahezu 41 Jahren nach längerem Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigt an, mit der Bitte um stille Teilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Niemann nebst Kindern.

Herdecke, Rimberg, Gellinghausen, Freienohl, Quakenbrück, den 24 Februar 1909.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rosenstr., aus statt.

Nachruf.

Am Dienstagmorgen verstarb nach langer Krankheit unser langjähriges Mitglied

Fritz Finke.

Er war uns stets ein lieber Kamerad und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Freiwillige Feuerwehr, III. Abteilung Eilpe-Delstern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Vaters sagen wir allen, besonders auch den Inhabern und Arbeitern der Firma Altenloh & Falkenroth auf diesem Wege herzlichen Dank.

Geschwister Lambrich.

Gesangbücher in größt. Auswahl empfiehlt **Gust. Butz'sche** Buchhldg

Ernst Rabenschlag
Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 49, Telef. 1665.
Permanent 80 Musterzimmer komplett aufgestellt.
Besichtigung, ohne Kaufzwang erbeten. 436

Gestern entschlief nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

pensionierte Eisenbahn-Portier

Caspar Quernheim

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Küllenhahn, Hagen, Hannover, Elberfeld, den 24. Februar 1909.

Die Beerdigung findet am Samstag den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Küllenhahn b. Elberfeld statt.

Billige Fleischtage!
Freitag, Sonnabend und Sonntag
verkaufe von feinst. Schlachtungen nur allerbeste Mastware
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
zu den bekannt konkurrenzlos billigen Preisen.
Tägl. frisch. Pannhas p. ℔ 15 ₰
Hackfleisch per ℔ 65 ₰
Blut- u. Leberwurst p. ℔ 38 ₰
Pökelfleisch per ℔ 33 u 39 ₰
Ein Versuch lohnt und bringt Gewinn. 6144
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz, Fernsprech 104.
NB. Heute **groß. Fischverkauf,** lebendfr. Ware, billigste Preise.
13 frische Trinkeier nur 1 M.
D. O.

Brennholz
zerkleinert oder in Bunden liefert frei Keller (1219
Holzhandlung Bormann.



Freiwill. Feuerwehr
III. Abteilung.
Freitag den 26. Februar 1909 nachmittags 1½ Uhr
Antreten
am **Gerätehause** zur Teilnahme an der **Beerdigung** d. Kameraden
Fr. Finke.
Das Kommando.

Walther Stamm
Hagen i. W.
Bahnhof- u. Neumarktstr.-Ecke.
Musterküchen
— in allen Preislagen. —
Feinste Referenzen.
— Fernruf 299. —

Herd- u. Ofen-Brandt
Hagen i. W.
Kampstrasse Nr. 34
Oefen
in jed. Preislage u. Geschmack.
Feinste Referenzen.
Telefon 1194. 50

Dicke frische Soester Trink-
Eier
12 Stück 1.00 Mk.
Fr. Wellen-Butter
a Pfd. 1.15 Mk.
Fr. Süßrahm-Butter
a Pfd. 1.30 Mk.
Alle Sorten
Allerfste. Teebutter.
ff. Käse
empfiehlt und versendet billigst 6171
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009.

Für Brautpaare!
1 weißemaill., hochgebauter **Spar-Tafelherd** mit Rückwand anstatt 125.— 5940 nur 90.— M
1 grünemaill. **Ofen** anstatt 80.— nur 40.— M
1 schwarzemaill. **Herd** anstatt 50.— nur 30.— M
Ernst Moll
Elberfelderstr. 18.

Donnerstag
Freitag :: ::
Samstag ::

3 Tage! Lebensmittel! 3 Tage!

Donnerstag
Freitag :: ::
Samstag ::

Sonder-Angebot für Gastwirte und Pensionate!

Junge Erbsen . .	2 Pfd.-Dose 38 ₰,	10 Dosen 3.65 ℳ
Junge Erbsen, mittelf.	2 Pfd.-Dose 64 ₰,	5 Dosen 3.05 ℳ
Wachsbohnen faserfr.	2 Pfd.-Dose 45 ₰,	10 Dosen 4.20 ℳ
Schnittbohnen . .	2 Pfd.-Dose 28 ₰,	10 Dosen 2.68 ℳ
Dicke Bohnen . .	2 Pfd.-Dose 66 ₰,	5 Dosen 3.15 ℳ
Bruchspargel o. K.	2 Pfd.-Dose 56 ₰,	5 Dosen 2.55 ℳ
Bruchspargel mittel	2 Pfd.-D. 1.00 ℳ,	5 Dosen 4.60 ℳ
Stangenspargel mitt.	2 Pfd.-D. 1.35 ℳ,	5 Dosen 6.40 ℳ
Leipziger Allerlei	2 Pfd.-Dose 60 ₰,	5 Dosen 2.80 ℳ
Pflaumen, blau . .	2 Pfd.-Dose 44 ₰,	5 Dosen 2.10 ℳ
Mirabellen	2 Pfd.-Dose 68 ₰,	5 Dosen 3.30 ℳ
Reineclauden . .	2 Pfd.-Dose 88 ₰,	5 Dosen 4.20 ℳ

Stachelbeeren . . .	2 Pfd.-Dose 85 ₰,	5 Dosen 4.10 ℳ
Preisselbeeren . . .	2 Pfd.-Dose 74 ₰,	5 Dosen 3.40 ℳ
Apfelpurree . . .	2 Pfd.-Dose 65 ₰,	5 Dosen 3.15 ℳ
Apfelsinen zuckersüss	10 Stück 33 ₰,	100 Stück 3.10 ℳ
Murcia-Blutapfelsinen	10 Stück 58 ₰,	100 Stück 5.40 ℳ
Zitronen	Stück 5 ₰,	10 Stück 42 ₰
ff. Kochäpfel	10 Pfd. 90 ₰,	100 Pfd. 8.50 ℳ
Getr. Aprikosen . . .	1/1 Pfd. 58 ₰,	5 Pfd. 2.75 ℳ
Getr. Pflaumen . . .	1/1 Pfd. 20 ₰,	10 Pfd. 1.80 ℳ
Blumenkohl . . .	1 Stück 20 ₰,	5 Stück 88 ₰
Palmbutter	1/1 Pfd. 58 ₰,	10 Pfd. 5.50 ℳ
Sinn-Cacao	1/1 Pfd. 95 ₰,	10 Pfd. 9.10 ℳ

Kronenhummer . .	1/1 Dose	2.30 ₰,	5 Dos. 11.10 ℳ
Sardinen, Marke René	1/4 Dose	46 ₰,	10 Dosen 4.30 ℳ
Bückinge, echte Kieler,	6 St. 20 ₰,	Kiste, 50 St.,	1.55 ℳ
Braunschw. Mettwurst .	1/1 Pfd. 1.00 ℳ,	5 Pfd.	4.75 ℳ
Plockwurst, Ia. Ware, . .	1 Pfd. 1.04 ℳ,	10 Pfd.	9.80 ℳ
ff. Caßler Rippspeer	1 Pfund 1.06 ℳ,	5 Pfund	5.10 ℳ
Echt Elsäss. Münsterkäse	1 Pfd. 1.00 ℳ,	5 Pfd.	4.50 ℳ
ff. Bayr. Emmenthaler . .	1/1 Pfd. 98 ₰,	5 Pfd.	4.50 ℳ
Clottener gut. Wein	1/1 Flasche 60 ₰,	10 Fl.	5.70 ℳ
Rotwein, St. Estèphe	1/1 Flasche 98 ₰,	10 Fl.	9.00 ℳ
Rüdesheimer. . . .	1/1 Fl. 1.05 ℳ,	10 Flaschen	9.50 ℳ
Samos	1/1 Fl. 85 ₰,	5 Flaschen	4.00 ℳ

ff. Räucherlachs in Stücken Pfd. 95 ₰

SINN & Co. G. m. b. H.

Frische Trink-Eier 12 Stück 1.00 ℳ

Reßnersche höhere Mädchenschule

Hagen i. W., Karlstrasse 22.

Staatlicher- und städtischerseits subventioniert.

Lehrplan der 10klassigen höheren Mädchenschule nach den neuen ministeriellen Bestimmungen.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 22. April.**
Aufnahme finden Schülerinnen vom 8. Schuljahre an.
Die **Aufnahmeprüfung** findet am **5. April** von 8 Uhr an statt.
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich von 4—5 Uhr im Schulhause entgegengenommen.

Das Kuratorium.
Der Vorsitzende:
Cuno, Oberbürgermeister.

Die Schulvorsteherin.
A. Redner.

4937

Priv. kaufmänn. Fortbildungsschule

von **B. Cahn,** Bergstr. 69.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen. Kleine Klasse. — Mässiges Honorar. 2678

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen!

incl. Dekorationen — Betten — Teppiche etc.

Als Spezialität empfehle: 31212

Polstermöbel mit Haar

zu anerkannt billigen Preisen unter Garantie.

Georg Friedrich jun.,

Hagen i. W., Gartenstrasse 30.

Fste. Referenzen. Franko Haus und Station.

Sofas und Matratzen

werden gut und billig aufgepolstert. 5749

H. Hollweg,
Polsterer u. Dekorateur
Langestraße 46.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas, m. Themodist u. Metrostyle, sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik
gegr. 1794. 28690

Barmen,
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Zahle die höchsten Preise für
Neutuch- u. Papier-Abfälle, alte Bücher und Akten.
J. Weissfeld.
4839) Telephon 1598.

Pflanzkartoffeln.

Zur Saatzeit empfehle:
Frühe Paulsens Juli-Nieren,
„ **rote Rosen,**
Späte Magnum bonum
„ **Up to date,**
„ **Industrie.**

Sämtliche Sorten sind aus kräusel- und ringkrankheitsfreier Gegend. Gute Referenzen von landwirtschaftlichen Vereinen etc. über vorjährige Lieferung stehen zu Diensten.

Gleichzeitig offeriere prima Speisewaare:
Pa. französische Mühlhäuser,
„ **Magnum bonum.**
„ **Up to date,**
„ **holl. Eigenheimer** (gelbfleischig u. ganzkochend)
„ **holl. Borgers** (gelbfleischig und ganzkochend).

Fuhren- u. waggonweise billigst.
Mache nebenbei darauf aufmerksam, daß es echte Mühlhäuser und Thüringer Magnum bonum nur in ganz geringen Mengen gibt, deshalb Vorsicht beim Einkauf. 6090

Joh. Engelhard,
Eier-Import und Landesprodukte (Engros)
Hagen i. W. Fernsprecher 549.

Zahn-Watte

stillt sofort Schmerz von hohlen Zähnen. 4064
Reform-Haus
Fritz Marquard,
Hagen, Marienstraße.

Fette Kalbsbraten

amtlich gestempelt, Pfd. 40 Pfg., empfiehlt Grundbesitzer **Gerull,** **Skuldeinen** b. Kaukehmen (Ostpr.)

Kaufmännischer Verein (e. V.)

Freitag den 26. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel Glitz:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrers Neumann:

„Zum Verständnis moderner Meister"
Arnold Böcklin und Gabriel Max.

6070 **Der Vorstand.**

Ortsverein der Zigarren- und Tabakarbeiter (H. D.)

Samstag den 27. Februar cr., im Lokale des Herrn **Carl Ernenputsch,** Mittelstraße:

Gross. Preis-Maskenball.

Anfang 8 Uhr. Maskierte müssen spätestens um 9 Uhr anwesend sein. 6143
Entree: Maskierte 75 Pfg., Nichtmaskierte 30 Pfg.

Der Voerder Turn-Verein

feiert
am Sonntag den 28. Februar cr.
im Saale des Herrn **Ferd. Wächter** seinen

15. Volksunterhaltungs-Abend.

— **Anfang 5½ Uhr.** — 6109

Zander-Institut

Elberfelderstrasse 34, Telephon 735.

Schwed. Heilgymnastik, Massage, Orthopädie und Lichtbehandlung. Behandlung von chronisch. u. akuten Leiden
Spezialabteilung für Behandlung von **Rückgrats-Verkrümmungen.**
Konsultation und Prospekt sowie Besichtigung der Anstalt frei.

A. G. Dahlström
2366 Direktor.

Prima reines Schmalz Pfund 61 Pfg.
Prima Wurstfett Pfund 53 Pfg.
Prima Kleinfleisch Pfund 40 Pfg.
Prima westf. Mettwurst Pfund 75 Pfg.
bei 3 Pfd. per Pf. 72 Pfg.
Pa. Delikateß-Sülze Pfund 75 Pfg.

Pa. Delikat.-Würstchen 2 Paar 31 Pf., gz. Dose von 20 P. 2.85 Mk.
Pa. Holländer-Käse Pfund 65 Pfg. bei 2 Pfund 62 Pfg.
Pa. Nicheimer-Käschen 3 Stück 10 Pfg.
Pa. Harzer-Käschen 4 Stück 10 Pfg.
Kiste von 100 Stck. 2.05 Mk.

empfiehlt und versendet

Otto Becker

Elberfelderstr. 82, Elberfelderstr. 83a, Fernspr. 643, **Sunderlohstr 4, Gartenstr. und Bergstr.-Ecke, Langestr 20a, Rembergstr. 13, Feldstr 50,** Fernspr. 1764, **Wittekindstr. 5,** Fernspr. 1140, **Altenhagenerstr. 100, Hamecherstr. 3.**

Gelbe Marken 3332
werden auch auf diese billigen Preise noch vergütet.

Wegzugshalber 6062
1 groß. Stehspiegel u. Matratze billig abzugeben.
Buscheystraße 21, III.

Reparaturen schnell u. billig.
Schirmfabrik Bernh. Roth,
Altenhagenerstr. 67a. (164

Evangelischer Bund.

Sonntag den 28. Februar cr., 8 Uhr im großen Saale des **evang. Vereinshauses** (Weststraße):

Große öffentliche Versammlung!

Vortrag:
Pfarrer Lic. **Schnapp** aus **Dortmund**
über 6119
„Die Aufgaben des Evgl. Bundes gegenüber den materialistisch. Strömungen unserer Tage."

Eintritt frei! Nur für Evangelische.
Der Vorstand.

Felke-Verein (E. V.) Hagen i. W.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Wilh. Jähres** aus **Kettwig** (Vertreter der Felkeschen Heilweise)

Die Diagnose aus den Augen

am Samstag den 27. Februar, punkt 8 Uhr im **„Kaisersaal"** in **Hagen i. W.,** Elberfelderstraße 56.

Eintrittspreis: für Mitglieder und Angehörige 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Die Mitglieder der Naturheilvereine werden noch ganz besonders hierzu eingeladen. 5547

Biophontheater :: HAGEN i. W. :: Elberfelderstr. 36

Programm von Sonnabend, 20. Febr. bis Freitag, 26. Febr.
Sensationelle Novität — Prachtvolle Szenerien und Ausstattungen. — Das Neueste auf dem Gebiete der Kinematographie.

Die letzten Tage von Pompeji.

Drama in 14 Abteilungen, nach dem Roman von Bulwer, bearbeitet, dargestellt von ersten Künstlern der Pariser Theater (Vorführungsdauer 25 Minuten.) (5537

Personen:
Nydia, die Blinde. **Apaecides,** Bruder der Jone.
Glaukus, ein vornehmer Patrizier. **Arbaces,** egypt. Priester d. Isis.
Jone, die schöne Griechin, seine Verlobte. Soldaten, Priester, Volk.

Dazu **5 Tonbilder** in absoluter Uebereinstimmung von Wort und Geb rde, garantiert durch Meisters Biophon, und **3 kinematographische Szenen** in unerreichter Klarheit u. vollst flimmerfrei.
Anfang der Vorstellungen: Täglich nachmittags 5 Uhr und ab uhs 8—10¼ Uhr ununterbrochen. Eintritt jederzeit.
Letzte Vorstellung 9¼ Uhr.
Preise der Plätze: 1.00 Mk., 0.60 Mk., 0.40 Mk., 0.25 Mk.
Sonntags von 3½—10¼ Uhr ununterbrochen Vorstellung.
Jeder Besucher erhält ein ausführliches Textbuch von **„Die letzten Tage von Pompeji" gratis** an der Kasse.

Hoffmann & Rüggeberg

in Milspe i. W.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Bandeisen
Stab- u. Fassoneisen
Blechen, Stahl
blank gezogenem
Stangen- und Ringdraht
⊢ und ⌊-Eisen
u. s. w.
bei **prompter** Bedienung und **billigen** Preisen.

Blank gewalzt. Bandeisen
und größere Posten billigst ab Werk. 5471

Selten. Gelegenheit f. Kenner!

Zu verkaufen eine (5584
alte, echte ital. Geige
in tadellosem Zustande, und ein **vorzügl. Cello**
mit Kasten. Zu erfragen oder Offerte nach Karlstr. 34, III. l.



Stelle **Freitag den 26. Febr. 1909** von 9 uhs 12½ Uhr eine große Partie junger 5989

Legehühner

auf dem **Wilhelmsplatz** billig zum Verkauf aus — alle am Legen.

B. Becker, Thüle

Fritz Hößle

Bedachungsgeschäft
Nordstraße 10
hält sich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfehlen.

Aufpolstern!
Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk., in und außer dem Hause unter Garantie. **H. W. Schmale,** Altenhagenerstr. 77, Fernruf 580.

Städt. Schauspielhaus

Direktion: **Dr. Oskar Kaiser.**

Donnerstag, 25. Februar 1909, abends 7½ Uhr:
— Außer Abonnement. —
Zu ermäßigten Preisen.
Die Frau vom Meer.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Henric Ibsen. 6082
Ende ungefähr 10¾ Uhr.

Freitag den 26. Februar 1909, abends 7½ Uhr:
22. Abonnements-Vorstellung (Serie blau).
10. Opern-Gesamtspiel des Stadttheaters Elberfeld.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Aufzügen von Joh. Strauß.
Mittelpreise der Oper.

Wir ersuchen die **weiblichen Dienstboten** der Stadt Hagen, welche 10 und mehr Jahre bei **einer** Herrschaft in Diensten gestanden haben, sich bei der 1. und 2. Vorsitzenden des Vereins **Frau F. Gerstein** (Hochstr. 25) und **Frau 1. Staatsanwalt Scheibler** (Hochstr. 55) sowie **Frl. Reutershahn** (Agnes-Hilda-Stift, Karlstr. 37) zu melden. 5832

Der Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins, Hagen.

Auf meiner 6125
Patent-Parkett-Kegelbahn
ist noch **ein Abend frei.**
Fritz Vorländer,
Hotel-Restaurant zu den „drei Linden", Hagen i. W.

Patentbüro Köchling
HAGEN i. W., Oststrasse 6
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Luftkissen, Gummituch, Eisbeutel, Krücken usw.
empfiehlt billigst
J. Rech, Heidenstraße 21.

Hagener Brotfabrik.

Ia. Roggenbrot
etwas gesäuert

4½ Pfund	75 Pfg.
3 Pfund	50 Pfg.
2½ Pfund	40 Pfg.
1⅘ Pfund	30 Pfg.

Stets frisch in allen Niederlagen. 6083

Perf. Köchin

hält sich bei **allen größeren Festlichkeiten** sowie **Hochzeit.** usw. bestens empfohlen bei prompter Ausführung. Honorar mäßig. Näheres zu erfragen bei:
5323) **Franz Menn,** Markt 2.

Klavierunterricht

wird gründl. u. gewissenh. erteilt, pro Stunde 1 M. Angeb. unter N 5575 an die Geschst. d. Z.

Wer fertigt
Kostüm, Rock u. Jackett
unter Garantie tadellos sitzend? Angeb. unter H 6075 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nr. 47.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Donnerstag den 25. Februar.

Hagener Zeitung.

1909.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen, Mittelstraße 22.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 39. Schriftleitung Nr. 42.

Zweites Blatt.

Das Steuerkompromiß.

Am heutigen Donnerstag, am Tage nach Aschermittwoch, tritt die Steuer- und Finanzkommission des Reichstags wieder zusammen, um die noch immer mit einem geheimnisvollen Schleier bedeckten Vorschläge der Subkommission entgegenzunehmen. Es dürfte wohl so etwas wie Aschermittwoch-Stimmung sein, wovon nicht bloß die Vertreter der Regierung, sondern auch die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder erfüllt sein werden, denn die hoffnungsvolle Fastnachtsstimmung, mit der die große Aktion der Reichsfinanzreform eingeleitet wurde, ist längst verflogen, und der Vater dieser Reform, der Reichsschatzsekretär Sydow, mag wohl trauernd seufzen: „Fallen seh ich Blatt auf Blatt!" Das letzte Blatt war die Nachlaßsteuer, die heute nur noch als ein geistreicher Gedanke von vorgestern erscheint. Auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist die Nachlaßsteuer, die der Staatssekretär Sydow als die conditio sine qua non der Reichsfinanzreform bezeichnet hatte, als eine tote Sache behandelt worden, und auch die verbündeten Regierungen scheinen bereits auf die „unumstößliche Bedingung" verzichtet zu haben und zu denken: es geht auch so!

Aber ob es wirklich geht, das scheint doch noch die Frage zu sein. Zwar gehen die Angaben über den Vorschlag der Subkommission, demzufolge der Plan einer Nachlaßsteuer, der Erhöhung der Erbschaftssteuer und der Einführung des staatlichen Erbrechtes fallen und an dessen Stelle eine Erhöhung und Veredelung der Matrikularbeiträge treten soll, noch einigermaßen auseinander, aber das, was bisher darüber bekannt geworden ist, gibt doch zu ganz erheblichen Bedenken Anlaß. Der Plan der Reichsfinanzreform war auf dem Grundsatz aufgebaut, daß neben die Erhöhung der indirekten Steuern, die auch die großen Massen treffen, eine entsprechende Belastung des Besitzes treten soll, die eben durch die Nachlaßsteuer und den Ausbau der Erbschaftssteuer und allenfalls noch durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge vertreten wurde. Auf diesen Matrikularbeiträgen, die bekanntlich dadurch entstanden sind, daß die eigenen Einnahmen des Reiches zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichten und so Zuschüsse der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung notwendig machten, baut sich der Vorschlag der Subkommission auf.

Die Matrikularbeiträge betragen zur Zeit 24 Millionen Mark, und die Regierungsvorlage wollte sie auf 48 Millionen Mark erhöhen, während den Bundesstaaten andererseits die gestundeten Matrikularbeiträge erlassen werden sollten, eine Großmut, durch welche die Steuerkommission ja bereits einen Strich gemacht hat. Das sogenannte Steuerkompromiß soll nun dahin gehen, daß an die Stelle der jetzigen Matrikularbeiträge eine „Besitzsteuer" treten soll, welche die einzelnen Bundesstaaten nach ihrer Leistungsfähigkeit zu entrichten und von ihren Steuerpflichtigen nach deren Leistungsfähigkeit durch Zuschläge zu den Einkommen- und Vermögenssteuern zu erheben haben. Nach einer anderen Darstellung soll es sich nicht um Zuschläge zu den Einkommen- und Vermögenssteuern, sondern nur um solche zu einer nach reichsgesetzlich festgestellten einheitlichen Grundsätzen veranlagten Vermögenssteuer handeln, wobei Vermögen unter 20 000 Mk. außer Betracht bleiben sollen. Die Höhe dieser Besitzsteuer soll alljährlich nach Bedarf durch das Reichshaushaltsgesetz bestimmt werden, doch soll sie für die Jahre 1909 bis 1913 die Höhe von 150 Millionen Mark jährlich nicht überschreiten.

An diesen Angaben ist manches noch unklar und geeignet, Bedenken zu erwecken. So würde die Vorschrift, daß die nunmehr als Besitzsteuer firmierenden Matrikularbeiträge die Höhe von 150 Millionen Mark nicht übersteigen sollen, jede beliebige Herabsetzung dieser Besitzsteuer freistellen, was aber der Forderung der angemessenen Heranziehung des Besitzes widerspräche. Wenn weiter in dem Kompromiß ein später vorzulegendes Reichsgesetz gefordert wird, durch welches die Bundesstaaten verpflichtet werden sollen, die auf sie entfallenden Matrikularbeiträge durch Steuern vom Einkommen und Vermögen, oder nach der anderen Angabe nur vom Vermögen, zu erheben, so fragt es sich doch eben sehr, ob ein solches Reichsgesetz nachträglich zustande kommen und in welcher Form die Einzelstaaten dies Gesetz verwirklichen würden.

Jedenfalls muß mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß die gegenwärtige Lösung der Reichsfinanzreformfrage nicht mit einem Wechsel auf die Zukunft verquickt wird, dessen Einlösungsmodus vielleicht ganz anders ausfallen könnte, als man heute denkt und hofft. Daß die Nachlaßsteuer gefallen ist, darüber besteht ja kein Zweifel mehr, und mit dieser Tatsache wird wohl oder übel gerechnet werden müssen, wobei betont werden kann, daß keine Partei, auch nicht die liberalen, sich gerade auf diese mit mancherlei Schattenseiten behaftete Form der Besitzbesteuerung versteift haben, sondern daß es ihnen nur auf die Besteuerung des Besitzes überhaupt ankommt. Diese Vorbedingung aber wird durch das, was bisher über das sogenannte Kompromiß bekannt geworden ist, nicht erfüllt, und die Vorschläge der Subkommission werden somit einer wesentlichen Umgestaltung bedürfen, wenn auf dieser Grundlage eine Verständigung, die ja von allen Seiten dringend gewünscht wird, zustande kommen soll.

Der Wohnungsgeldzuschuß.

Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Beamtenbesoldung wird auch eine Reform der Bestimmungen über den Wohnungsgeld-Zuschuß vorgenommen. Die Regierungsvorlage sieht eine neue Ortsklasseneinteilung vor und legt der Neueinteilung den durchschnittlichen Mietspreis eines Zimmers zugrunde. Diese Art der Berechnung ist aber durchaus willkürlich und hat große Härten im Gefolge. Es dürfen nicht allein die Mieten, sondern es müssen die gesamten Lebensmittelverhältnisse eines Ortes in Betracht gezogen werden. Durch die von der Regierung vorgeschlagene Klassifizierung sind zahlreiche Orte in niedrigere Tarifklassen gekommen, was zum Teil recht erhebliche Kürzungen des Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten zur Folge hat. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß eine einheitliche Regelung des Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten im Reich wie für die einzelstaatlichen Beamten erfolgen muß. Nun ist aber der Reichstag mit der Beratung der Besoldungsvorlage noch sehr im Rückstande, da der Etat und die Finanzreform zuerst in Angriff genommen sind. Das Preußische Abgeordnetenhaus will auf den Reichstag nicht warten, und die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, selbständig mit der Regelung des Wohnungsgeldzuschusses vorzugehen.

Die Beschlüsse der Kommission haben in weiteren Kreisen lebhaftes Befremden erregt, nicht bloß bei der Beamtenschaft, die in erster Reihe davon betroffen wird. Während die Freisinnigen in der Kommission mit Entschiedenheit für die Einreihung aller deklassierten Orte in die bisherigen Tarifklassen eingetreten sind, hat die Mehrheit der Kommission, wiederum rein willkürlich, einen Durchschnittssatz konstruiert, der zur Folge hat, daß die Deklarierung für einen Teil der in Frage kommenden Orte beseitigt wird, für eine größere Anzahl von Orten aber nicht. Dabei ergeben sich große Ungerechtigkeiten in der Behandlung der einzelnen Orte; es kommen Städte, die nachweisbar recht teure Wohnungs- und Lebensmittelverhältnisse haben, in eine niedrige Tarifklasse, während andere Orte, in denen die Beamten unzweifelhaft billig wohnen, in eine höhere Klasse versetzt werden. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die zahlreich vorliegenden Petitionen der einzelnen Orte gar nicht geprüft, sondern sich mit einer rein schablonenhaften Regelung begnügt. Im Reichstag will man anders verfahren; es ist bereits eine Vereinbarung herbeigeführt worden, daß eine Nachprüfung der Petitionen erfolgt, und es steht zu hoffen, daß wenigstens im Reichstag die zweifellos durchaus ungerechte Deklassierung von Orten vermieden wird.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat auch einen weiteren Beschluß gefaßt, der als eine Verschlechterung der Regierungsvorlage von freisinniger Seite lebhaft bekämpft wird. Es ist beschlossen worden, den unverheirateten Beamten nur zwei Drittel des Wohnungsgeldzuschusses zu gewähren. Wir halten es nicht für richtig, daß eine unterschiedliche Bemessung der Dienstbezüge von verheirateten und unverheirateten Beamten erfolgt. Für gleiche Arbeit im Dienste des Staates muß das gleiche Gehalt gewährt werden. Unter der fortwährenden Steigerung der Wohnungsmieten leiden gleichmäßig die unverheirateten Beamten mit, mögen sie einen eigenen Haushalt führen oder „möbliert" wohnen. Die Gründe für eine Ehelosigkeit sind in Wirklichkeit doch ganz andere, wie sie landläufig hingestellt werden. Wie mancher Beamter hat auf die Erfüllung von Jugendträumen, Schaffung eines eigenen Heims und behaglicher Lebensführung im Kampfe mit widrigem Geschick verzichten müssen! Wie mancher, namentlich mittlerer Beamter, hat die Kosten seiner Ausbildung nur durch Einschränkung seitens seiner Angehörigen aufbringen können; hierfür später Ersatz zu leisten, ist für ihn Ehrenpflicht. Er ist daher gezwungen, entweder seine Unterstützungsbedürftigen zu sich zu nehmen, sofern es möglich ist, oder aber sie weiter durch Geldmittel zu unterstützen. In beiden Fällen ist für ihn die Möglichkeit einer Heirat ausgeschlossen. Oft sind auch Krankheit und körperliche Gebrechen ein Ehehindernis und eine Ursache erhöhter Ausgaben. — Der unverheiratete Beamte ist ohnehin schon in seinen Bezügen im Nachteil. Unterstützungen, selbst in dringenden Fällen, sind für ihn so gut wie ausgeschlossen. Ferner muß eine unterschiedliche Entlohnung von dem Betreffenden um so schmerzlicher empfunden werden, als sie eine weitere Zurücksetzung nicht minder pflichttreuer Beamter gegen gleichwertige Kollegen bedeutet. Sie ist als eine Junggesellensteuer zu betrachten, die jedoch nur von einem Bruchteil der Junggesellen, nämlich von den Beamten allein aufzubringen ist und darum als ein ungerechtes Ausnahmegesetz empfunden wird.

V. Geschichte und Sinn des Apostolikums.

Der dritte und letzte Vortrag, den Herr Pfarrer Lic. Traub Dortmund am Montagabend im Feilhauerschen Saale im Vereine der „Freunde evang. Freiheit" hielt, beschäftigte sich mit dem 3. Artikel des Apostolikums (Kirche). Der reiche Inhalt seiner Ausführungen sei nachstehend in seinen Grundzügen wiedergegeben.

Derselbe Untersuchungsweg nach geschichtlicher Methode, wie bei seinen beiden ersten Vorträgen [illegible], fügt der Referent zuerst den uns geschichtlich verbürgten ältesten Text der Worte im Römischen Symbol an: Ich glaube an heiligen Geist, heilige Kirche, Vergebung der Sünde, Fleisches Auferstehen. Während es sich bei den ersten zwei Artikeln um Personen (Gott-Vater und Sohn) handle, sei im dritten Artikel von Gaben, Geschenken, Gütern die Rede, denn auch der heilige Geist bedeute nach der Auffassung der Christen im 2. Joh. keine Person, sondern eine Gabe, wie es denn auch nicht wie heute heiße: „Ich glaube an den heiligen Geist", sondern — „an heiligen Geist". Bei dem Ausdruck „heilige Kirche" habe man ursprünglich die Gemeinde zu Jerusalem im Auge gehabt. Die Christengemeinden im 2. Jahrhundert hielten sehr auf persönliche Garantien für innere Reinheit und Heiligkeit, sie duldeten keinen Menschen unter sich, der größere Sünden begangen hatte, sie unterschieden also schon zwischen vergebbaren und unvergebbaren Sünden. Später wurde die Römische Kirche als die „heilige" anerkannt, obgleich sie es schon etwas leichter mit der Duldung der Sünder nahm. In ihr aber entwickelte sich die Sündenvergebung sehr bald zu einer Art juristischen Systems aus, nach welchem Sünde und Sündenvergebung genau gemessen und gewogen wurden, wobei der eigentliche Sündenbegriff vollständig entleert wurde. Die Sündenvergebung durch die Kirche erforderte mit Machtbefugnissen ausgestattete Personen und führte schließlich zu der heutigen, ganz nach weltlichem Muster, nach Rang und Stand gegliederten katholischen Kirche. Die Sündenvergebung mußte die Kirche behalten, wollte sie die Macht in Händen halten, durch sie entwickelte sie sich zu einem Rechtsinstitut, in welchem der Priesterstand entscheidet. Sich zu dem Ausspruche „Auferstehung des Fleisches" wendend, bemerkt der Herr Redner, daß die damaligen Christen durch ihn das Fortleben des Menschen als Person im Gegensatz zu anderen mystischen Spekulationen sicher stellen wollten, ohne sich dabei über das Wie Gedanken zu machen. — Zwischen dem Wortlaut des Römischen Symbols und dem heutigen Texte des Apostolikums liegen die dogmengeschichtlichen Kämpfe mehrerer Jahrhunderte. Redner bespricht die Aenderungen und Zusätze, wie besonders: „eine heilige allgemeine christliche Kirche" (was heute ein Protestant nicht sagen könne) „Gemeinschaft der Heiligen" (womit ursprünglich nichts anderes als die Gemeinschaft mit den katholischen Heiligen gemeint sei) 2c. und fragt dann nach der neutestamentlichen Grundlage dessen, was im 2. Jahrhundert geglaubt wurde, wobei der Referent bemerkt, daß um diese Zeit, wie wohl von keiner Seite bestritten werde, vom heiligen Geist in irgend einer trinitarischen Form überhaupt noch nicht die Rede sei. Redner kommt zu dem Schlusse, daß Christus eine rechtmäßig ausgestaltete Kirche, wie wir sie heute kennen, weder gegründet, noch gewollt habe, was besonders aus der Art und Weise, wie er Sünden vergab, hervorgeht. Jesus stellt da keine äußere Bedingung in bezug auf Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinschaft, Glauben an eine bestimmte Lehre, an seine Person oder gar seinen Tod, nein, er vergab wie ein König und fragte nicht lange, was gibst du mir dafür. Er sagte gewissermaßen, dir traue ich noch etwas zu, mein Vater ist auch dein Vater, aber ob du an mich oder an Gott glaubst, kannst du mir nicht sagen. Welch himmelweiter Unterschied, dieses königliche Schenken von Gottes Liebe und Lust verglichen mit dem sorgsamen Abmessen nach Stufen und Stunden bei der kirchlichen Sündenvergebung. Vielleicht, meint der Redner, könne man sagen, die von der Kirche geübte Praxis ist aus mancherlei Gründen geboten. Ja, vielleicht war sie geboten, aber das was notwendig war für die Kinderzeit, ist nicht mehr nötig, wenn der Mensch reif geworden ist, und der Protestantismus hat auch diesen katholischen Beigeschmack wesentlich herabgemildert. — Auf den heutigen Sinn des Wortes von der Auferstehung des Fleisches eingehend, weist Redner darauf hin, daß Christus und seine Anhänger unzweifelhaft an ein Reich Gottes auf dieser Erde geglaubt haben, daß ihnen unsere heutigen Begriffe vom Jenseits völlig fremd gewesen seien, wie aus sehr vielen Aussprüchen hervorgehe. — Also welch weiter Weg bis heute. Aus allem gehe hervor, daß das Apostolikum ein Produkt der alten katholischen Kirche sei, und aus diesem Empfinden heraus haben es die alten lutherischen Dogmatiker auch mehr in den Hintergrund treten lassen; es war für sie, die an eine Rechtfertigung durch den Glauben, aus Gnade glaubten, auch nicht vollständig. Wir modernen Christen aber vermissen im Apostolikum gerade das, was uns Christus lieb und wert macht, wodurch er sich in die Herzen hineinschmeichelt, wir lesen im Apostolikum nicht, wie sich Christus der Armen und Bedrückten angenommen hat, wir hören überhaupt nichts von seinem Leben, nur von seiner Geburt, Leiden und Sterben.

Zum Schlusse bespricht Redner die Stellung der modernen Theologen zu der Tatsache, daß das Apostolikum heute noch im ev. Gottesdienst verlesen

---

Die Everkens.

Roman von Hermann Modersohn (H. Birkenfeld).
30)

Längst hämmerten im Oberstock die Maurer, schlugen Wände ein, setzten unter Zimmermeister Nientrops Leitung neue, und Settchen Schnatgrewe kam aus'm „Wunnerwarken" nicht mehr 'raus, als auch der „blaue Saal", der ihr als junger Frau, da sie einmal gelegentlich einer Festlichkeit ihren Kreisphysikus daraus hatte herausrufen müssen, als Inbegriff von Vornehmheit erschienen war, von Grund aus verändert wurde. Die Goldleisten an den Decken herunter, die Streifentapete desgleichen, und dafür eine Paneelierung in Naturahorn mit Malereien, zu denen der Herr selbst die Vorlagen lieferte! Vorlagen, die's eigentlich gar nicht gab: Rotweiße Blüten tragendes Zweigwerk, auf dem wunderliche bunte Vögel saßen, dünnspieriger Schilf mit sich den Hals verrenkenden Kranichen drin und seltsam geformte Päonien und Winteraster. Und oberhalb dieser schier unglaublichen Gebilde sollte mattblaue Seide mit goldgelben Figuren darauf die Wände überspannen.

„Auf so 'was Neumodsches oder Fremdmodsches laß ich mich auf meine paar alten Tage nicht mehr ein, Jettchen. 'n Segen ist es, daß er wenigstens hier unten sein väterlich Erbteil heilig achtet, und mich soll's wundern, ob Fränzchen — wollte sagen Fräulein Everken — sich zu guter Letzt in all' der Herrlichkeit wohl fühlt. Aussch'n tut sie zwar danach, und wenn — na, Kind, denn kriegste an die 'mal ne Herrin, wo sich andere die Finger nach lecken können."

Jettchen Stotterfenne bürstete ihren Topf aus und schwieg. Schweigen aber — Schweigen war von allen Sprachen gerade die, die Frau Lisette „aber auch in der Seele nicht ausstieh'n konnte."

„Muckfen? Was haste zu muckfen? Dumme Blage!"

Jettchen wischte sich mit dem Handrücken 'ne Träne von der Wange.

„'t is ja man — Fräulein is so gut, un — aber — dat se usen Ente fastekrägen hebben*), dat — dat — dat — de Minsken spriäken**) all wat von'n Tuchthaus — un dat — dat's 'n Schimp —"

„Den er sich selbst eingebrockt hätte und du nicht auszulöffeln brauchst; denn es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, Jettchen. Und euer Ente war'n böser Nachbar, und wenn das wahr ist, was sie sagen, daß er mit Dyn'mit an die Fabrik gegangen ist, denn is er 'n Halunk —"

Die Verdachtsgründe, daß Ente Stotterfenne ebendieser Halunke sei, häuften sich gegen ihn allerdings in gefahrdrohender Weise. Denn nach des Gärtners Strenge Vernehmung war es durch einen glücklichen Zufall gelungen, Entes Busenfreund, Job Botters, festzunehmen, wobei sich herausstellte, daß die beiden inzwischen grimmige Feinde geworden waren. Um ein Weib natürlich. Um eines jener armen Geschöpfe, wie sie im Dunstkreis der Hofösen groß werden, mit jener Gesichtsfarbe, der Poren verstopfender Kohlenstaub für ewig einen aschfahlen, düsteren Ton leiht, mit eingefallenen Wangen, trotz allem aber roten, begehrlichen Lippen. Job Bobbers hatte sie angehört, bis Ente Stotterfenne ihm den Rang ablief.

Deshalb der Groll zwischen beiden, und deshalb ein Rattenkönig von gegenseitigen Anschuldigungen, daß der Staatsanwalt behufs Klarstellung des Tatbestandes seine Hoffnungen schließlich auf Gertrud Maags aus Berghofen setzte.

„Eine Sache, die mir von Grund auf zuwider ist, gnädiges Fräulein," sagte Karl Strenge, als Limpert und Fränzchen auf einem Spaziergang bei ihm vorsprachen, und letztere mußte trotz allen Ernstes lachen über sein verdrossenes Gesicht.

„Wir sind doch nicht in Wild-West, Strenge!"

Er verstand erst nicht recht. Dann aber sah er sie überlangsam ein paar Sekunden an und sprach: „Lynchjustiz — na, das sogenannte souveräne Volk möcht' ich auch nicht als Richter anerkennen, aber — eine ehrliche Faust, liebes Fräulein, oder meinetwegen die Feme, wie sie hierzulande in der Vorzeit in Achtung stand. Ich meine, da stak noch ein gut Teil gesunder Volkskraft drin, wenn die 'nen Uebeltäter vor den Tisch forderte und ihn richtete — zum Tode, oder ihn ehrlos machte, friedlos, freundlos, daß die Welt ihn mied und er keine Gelegenheit hatte, andere zu Schandtaten anzustiften, während heute die Herren auf den Gerichten die Sachen als Rechenexempel fassen, mit allen vier Spezies. Und der Erfolg: der Mensch sitzt seine Monate oder Jahre ab, das heißt, er läßt sich so lange vom Staat verpflegen und wird, wenn er frei kommt, 'ne Pestbeule."

So kraus des wackeren Strenge Philosophie, so ehrlich war der Blick, mit dem er Fränzchen Everken ansah, als er sie entwickelte.

Unwillkürlich sah sie zu ihrem Verlobten empor.

„Vielleicht hält Herr Limpert Ihnen die Stange."

„Nur in einem, Kind," entgegnete er ernst. „In der Anerkennung der traurigen Tatsache, daß das Gefängnis nicht immer straft und selten bessert. Und nur diese übrigens ganz subjektive Ueberzeugung mit meiner trotz oder wegen eines sehr empfindlichen Rechtgefühls bisherigen Abneigung, aus meinwillen, schon früher eine Anzeige gegen Stotterfenne zu erstatten.

Ein rasches Wort wollte ihr auf die Zunge treten, doch hielt sie an sich. Aber sie fühlte, daß er unrecht habe, zum erstenmal in einer ernsten Sache, und was sie bei dem Gärtner lachender Auges als Ausfluß derber Naturwüchsigkeit hinnahm, empfand sie bei ihm — ja, sie konnte nicht anders — als eine Schrulle. Leises Unbehagen legte sich über die frohe Stimmung des Tages.

„Wollen wir nicht bei Klüsers vorsprechen?" fragte sie, schon um dem Gespräch eine Wendung zu geben. Seit drei Wochen hatte sie Richard Klüser nicht gesehen.

Fühlte er, was sie empfand, mit?

Jedenfalls zuckte er nur gleichgültig die Achseln, und sie wäre mit ihm aus der Haustür gegangen, wenn nicht gerade Frau Klüser die Bodentreppe herabgeklettert wäre.

„Ah, Fräulein Fränzchen! Ich war oben bei der Wäsche, und die Herrschaften — Herr Limpert, nicht wahr? — Ja, Sie müssen schon entschuldigen, wenn ich Sie habe warten lassen —"

„Wir hatten mit Herrn Strenge zu reden."

„Wollten aber auch zu Ihnen, liebe Frau Klüser," rief Fränzchen lebhafter als sie gewollt hatte. Die Abneigung, die in ihres Verlobten Worten lag, hatte sie gereizt.

Frau Klüser machte ein Gesicht, als habe ihr verlegener Willkomm vorhin zu viel verheißen, rieb die Hände an der Schürze und stotterte:

„Ich weiß nur nicht, ob Richard — — Einen Augenblick!"

Eine halbe Minute später huschte sie aus dem Wohnzimmer zurück.

„Ihm ist leider wieder nicht wohl."

Fränzchen ließ ihren Schirm auf den Fliesen wirbeln.

„So kommen wir ein andermal. Ich wenigstens, Frau Klüser."

Fritz Limpert biß auf den Enden seines Schnurrbarts herum, als er sich unter der niedrigen Haustür bückte.

„Fränzchen!" sprach er draußen, nachdem sie eine Weile nebeneinander geschritten.

Sie sah zu ihm auf wie ein Kind, das eine Unart begangen hat.

„Du bist oft in diesem Hause gewesen?"

„Aber gewiß. Ich sprach doch davon!"

„Zuweilen."

„Oefter als zuweilen war ich auch nicht da," lachte sie. „Uebrigens wirst du dich erinnern, daß du selbst mich lobtest, als ich hinging."

Er nickte nur.

Und dann zog er ihren Arm fester in den seinen und schritt aufrecht mit ihr dahin.

Ihr kam sein Gebahren so seltsam vor.

„Paßt dir etwas nicht, Fritz? — Ich bin ein Kind!"

Er lächelte leise.

„Ein sehr liebes und holdes Kind bist du, Fränzchen, und ohne Arg. Aber nur das eine versprich mir: wenn dir je der Mann, der jetzt an deiner Seite geht, nichts ist als ein Greis, wenn du je die Jugend findest, Fränzchen! Die Jugend, auf die du ein Recht hast, so sag' es mir, voll Vertrauen. Und wenn ich darüber sterben müßte — von dem Augenblick an bist du frei. Bist du aber einmal mein Weib, dann —"

Die Worte waren nur geraunt, doch zitterte sie unter ihrer Wucht. Und sie schwieg, so krampfte sich ihre Brust zusammen.

Als sie auseinandergingen, sprach er: „Ich wollte dich nicht kränken, Fränzchen — Was Tränen? Tränen um mich? — Habe Geduld, Fränzchen!" flehte er, so weich, daß sie ihn durch ihren Tränenschleier anlächelte. Dann preßte er ihre Hand, daß es sie schmerzte: „Mein Alles!"

Ihr in das Nachbarhaus zu folgen war ihm heute nicht möglich, weil in seinem eigenen die Zimmerleute auf ihn warteten, sonst hätte er ihr in seinem Drange, sie noch einmal an die Brust zu drücken, das Opfer gebracht.

Denn ein Opfer war's für ihn jedesmal doch, so sehr war die schmeichelnde Zuvorkommenheit, die ihm jetzt drüben jedermann zeigte, ihm zuwider.

Fränzchen Everken war froh, daheim still auf ihr Stübchen huschen zu können, ein halbes Stündchen mit sich allein zu sein. Sie fühlte sich nicht unglücklich, aber zum erstenmal hatten Worte wie Benehmen ihres Verlobten einen kältenden Schatten über ihre seelenruhige Heiterkeit geworfen. „Sonnenwolken!" dachte sie, und versank in weltvergessenes Träumen.

(Fortsetzung folgt.)

*) festgekriegt haben.
**) Menschen sprechen.

werde, und stellt zunächst fest, daß man die kirchlichen Behörden nicht darüber im Zweifel gelassen habe, daß man es nur geschichtlich auffasse. Dadurch, daß das Apostolikum falle, würde aber nichts gebessert und vor allen Dingen solle man sich hüten, ein anderes an seine Stelle zu setzen, denn die Zeit der formulierten Glaubensbekenntnisse sei vorüber. Aber man brauche es im Gottesdienst nicht mehr zu lesen, wie das die Agende auch nicht verlange; dahin müsse der Kampf der Geistlichen und Laien gehen. Das alte Glaubensbekenntnis sei sehr zu würdigen, wichtiger aber sei die Frage: glaube ich überhaupt an Gottes Liebe und Kraft; wenn dieser Glaube auch nicht in Buchstaben auszudrücken ist, die Buchstaben halten gerade von lebendigem Glauben ab.

An den Vortrag des Redners, der die wärmste Zustimmung der den Saal überfüllenden Zuhörer fand, knüpfte sich eine längere Diskussion. Es sprachen noch die Herren Prof. Böttticher, Rechtsanwalt Schenk und Herr Bethge.

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, den 25. Februar.

ue **Zeugen-Gebühren.** Bedauerlicherweise herrscht noch bei gewissen Leuten die Ansicht, daß sie, wenn sie als Zeugen vor Gericht geladen sind, an den ihnen zustehenden Zeugen-Gebühren „etwas verdienen" können und es soll daher nicht selten vorkommen, daß solche Spekulanten bei Einreichung ihrer Liquidation bei der Sportelkasse den Zeitausfall weit höher berechnen, als er tatsächlich für sie sich herausstellt. Ein derartiges Verfahren ist jedoch, wie wohl kaum erst erwähnt zu werden braucht, straffällig und so wurde denn auch kürzlich ein Arbeiter zu einer Strafe von drei Wochen und fünf Tagen Gefängnis verurteilt, weil er bei der Angabe seiner Gebühren als Zeuge den ihm hierdurch entstandenen Ausfall an Arbeitslohn mit 4,50 Mk. in Anrechnung brachte, während ihm der Wahrheit nach nur 3,00 Mk. für diese Zeit zustanden. Die Behörde kam hinter das Schwindel-Manöver und brachte die Angelegenheit vor Gericht, das die vorstehend genannte Strafe über den Leichtfertigen verhängte. Eine Berufung, die der Verurteilte eingelegt hatte, wurde kostenpflichtig verworfen.

* **Halver,** 24. Februar. [Bei den Sprengungsarbeiten am Bahnbau] vor der Chausseeunterführung erlitt gestern, wie uns mitgeteilt wird, ein Arbeiter erhebliche Verletzungen im Gesicht. Ein Schuß soll zu früh losgegangen und dem Arbeiter die Ladung ins Gesicht geflogen sein. Ueber etwaige dauernde Folgen war Genaues noch nicht festzustellen, doch wird dem Verletzten aller Voraussicht nach das Augenlicht erhalten bleiben.

* **Westhofen,** 24. Februar. [In einer gefährlichen Lage] geriet der hier stationierte Gendarm Lacour, der gestern gegen Abend in der Nähe der Wirtschaft Walter drei italienische Steinmetze, die untereinander in Schlägerei geraten waren, festnehmen wollte. Der Haupträdelsführer zuckte blitzschnell ein Dolchmesser nach dem Beamten, dessen Uniform jedoch nur Schaden nahm. Inzwischen war ein weiterer Polizeibeamter erschienen, und die drei wurden nunmehr ins Gefängnis gebracht.

* **Schwerte,** 24. Februar. [Schöffengerichtsidyll.] „Do stäit de Vagabund jo all!" — mit diesen Worten begrüßte in der Schöffengerichtssitzung die aus dem Gefängnis vorgeführte Frau W. ihren ebenfalls auf der Anklagebank befindlichen Ehegemahl. Beide, die in Ehescheidung stehen, waren angeklagt, sich bei einem Sühneversuchstermin gegenseitig mit Totschlag bedroht zu haben. „De Vagabund" wurde jedoch freigesprochen, zum nicht geringen Aerger der „besseren Hälfte", der man noch zwei Wochen Gefängnis aufs Konto schrieb.

* **Dortmund,** 24. Februar. [Nicht zustande gekommene Theatervereinigung.] Zwischen Dortmund und Münster wurde vor einiger Zeit über die Einrichtung einer Theatervereinigung verhandelt. Diese Verhandlung führte vorläufig zu einem negativen Ergebnis. Obwohl Dortmund einer solchen Vereinigung nicht grundsätzlich abgeneigt wäre, sind doch die Eisenbahnverbindungen zwischen den beiden Städten zu ungünstig: die Künstler müßten in den rauhen Monaten zur Nachtzeit infolge des Umsteigens in Hamm regelmäßig längeren Aufenthalt nehmen, was nicht ohne Gefahr für das Stimmorgan der Künstler wäre. Man hat infolgedessen auf die Durchführung des Planes einstweilen verzichtet. Bei besserer Verbindung mit Münster wird man voraussichtlich noch einmal auf das Projekt zurückkommen.

* **Dortmund,** 24. Februar. [Der Verkehr in den sogenannten Speisewirtschaften] spielt sich durchweg unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ab. Vielfach verkehren daselbst verheiratete Männer sogen. besserer Stände, die dort große Summen Geldes lassen. Das Treiben in diesen Speisewirtschaften, in denen ausnahmslos unbefugt Schankbetrieb ausgeübt wird, und die meistens nur als versteckte Bordells anzusehen sind, wirkt so unsittlich und zerrüttend nach außen hin, daß man, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, an zuständiger Stelle in ernste Erwägungen darüber eingetreten ist, ob nicht eine häufigere Revision dieser Speisewirtschaften sowie eine Rotierung der dort angetroffenen Gäste und eventuell die Veröffentlichung ihrer Namen durch die Zeitungen angezeigt erscheine.

* **Bochum,** 24. Februar. [Ueber 60 Demonstrationsversammlungen] zugunsten eines vermehrten Bergarbeiterschutzes beruft der Alte Bergarbeiterverband auf nächsten Sonntag ein. Die Versammlungen verteilen sich auf alle preußischen Bergbaubetriebe. Im Ruhrrevier finden 32 öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt.

* **Bochum,** 24. Februar. [Aufgegebenes Projekt.] Der Plan, unsere Industriestadt durch einen Stichkanal mit dem Rhein-Hernekanal zu verbinden und dadurch der heimischen Industrie den schluß an die große Wasserstraße zu verschaffen, ist unter den gegebenen Verhältnissen günstigsten Anfallen gelassen worden, vermutlich wegen der Bedenken, die dagegen vom königlichen Oberbergamt aus Gründen der Grubensicherheit erhoben worden waren. Es wird sich jetzt fragen, ob Bochum wenigstens durch den Bau einer Schleppbahn sich den unbedingt erforderlichen Anschluß an den Kanal wird sichern können.

* **Dortmund,** 24. Febr. [Liebestragödie.] Schauplatz eines ähnlichen Vorfalles, wie heute vor acht Tagen, wo ein Essener Paar den Tod suchte, war heute nachmittag dasselbe Hotel. Der 23 Jahre alte Maler Julius Karpewski aus Lünen und seine Begleiterin Martha Meyer aus Derne wurden erschossen in einem Bette aufgefunden, und zwar hat Karpewski zunächst das Mädchen und dann sich erschossen. In den hinterlassenen Briefen haben die beiden von ihren Eltern Abschied genommen und den Wunsch ausgesprochen, gemeinsam bestattet zu werden.

* **Elberfeld,** 24. Februar. [Geldschrankknacker.] In einer Fabrik in der Reitbahnstraße wurden in der vergangenen Nacht drei Einbrecher abgefaßt, als sie damit beschäftigt waren, einen Geldschrank gewaltsam zu öffnen. Die Polizei hat in den drei Burschen, die sich als ein Schlosser von Düsseldorf, sowie als ein Schlosser und ein Schneider von hier entpuppten, einen guten Fang gemacht. Aus Gegenständen, die bei ihnen aufgefunden wurden, konnte festgestellt werden, daß das Trio in letzter Zeit hier noch sechs weitere Diebstähle verübt, und daß einer der Verbrecher, ein ehemaliger Fürsorgezögling, kürzlich nach einem Einbruch bei dem Maschinenfabrikanten Heubach diesem einen Drohbrief gesandt hat, in dem 100 Mark verlangt wurden, andernfalls könne er des Todes gewärtig sein.

* **Essen,** 24. Februar. [Infolge eines Gerüstbruches] stürzte heute in der Brandstraße ein Klempnermeister aus beträchtlicher Höhe ab. Mittels Krankenwagens wurde er ins Huyssenhospital geschafft. Sein Zustand ist recht bedenklich.

Schiffsbewegungen.

Kaiserliche Marine.

* **Berlin,** 24. Februar. Der Reichspostdampfer Zieten ist mit dem Ablösungstransport für Corvette auf der Ausreise am 23. Februar in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Genua fortgesetzt. Hertha ist am 23. Februar in Ferrol eingetroffen und setzt am 8. März die Reise nach dem Ankerplatz See in Kaiser Wilhelmsland fort. Bussard ist am 23. Februar in Tanga eingetroffen und geht am 3. März von dort nach Sadani in See. Luchs ist am 24. Februar von Tsingtau nach Schanghai in See gegangen. Die Dampfer Rugia und Spreewald mit dem Ablösungstransport für die Besatzung des Kiautschougebiets an Bord sind am 19. bezw. 21. Februar in Tsingtau eingetroffen. Tiger ist am 24. Februar in Manila eingetroffen. Fuchs ist am 22. Februar, Stuttgart am 23. Februar von Kiel nach Sonderburg gegangen. München ist am 22. Februar von Kiel nach Wilhelmshaven gegangen und am 23. Februar dort eingetroffen. Die I., III. und IV. Halbflottille sind am 22. Februar von Kiel in See gegangen.

Handels- und Marktberichte.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 24. Febr.

					Mk.
Neuer Weizen	2.	Qual.			22,70
" "	3.	"			20,70
Neuer Roggen per 100 Kilo	1.	Qual.			16,90
" " "	2.	"			15,90
Hafer per 100 Kilo	1.	Qual.			15,50
" "	2.	"			14,00
" "	3.	"			12,50
Kartoffeln 50 Kilo					3,00—3,20
Heu per 50 Kilo					3,00—3,40
Luzernerheu per 50 Kilo					3,80
Krummstroh per 500 Kilo					16,—
Breitdruschstroh per 500 Kilo					18,—
Butter per Kilo					2,60
Eier (100 Stück)					13,—

Neuß, 24. Febr.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztrn. ohne Faß	61,00
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	63,00
Gereinigt. Oel p. 100 Kilo 3 M. höh. als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	107,—
in kleineren Partien	110,—
Kleien per 50 Kilo	5,80

„Bitte Herr Doktor schicken Sie mich nach Bad Soden am Taunus."

Oft hört man diese Anrede von Leuten, die an chronischen Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, an Magen-, Darmkatarrhen oder an Herzerkrankung oder Rheumatismus leiden und welche während der rauhen Jahreszeiten sehr von diesen Erkrankungen mitgenommen wurden. Von alters her hat Bad Soden am Taunus den Ruf, für die Heilung genannter Erkrankungen besonders geeignet zu sein. 25 Mineralquellen, kohlensaure Thermal-Sol-Sprudelbäder sowie Inhalationseinrichtungen, ein medicomechanisches und hydrotherapeutisches Institut, elektrische Lichtbäder, Liegeräume stehen hier den Aerzten als Hilfsmittel zur Heilung der Patienten zur Verfügung. 6038

Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion.

Kursbericht der Berliner Börse vom 24. Februar 1909, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial und Kommunal-Anleihen.

4% Deutsche Reichs-Anleihe	103.40 bzG
3½% dergleichen	96.25 bzG
3% dergleichen	86.60 bzG
3% Sächsische Rente	86.50 bzG
4% Brem. Staatsanl. v. 08	102.10 bzG
4% Lamb. Staatsanl. v. 08	102.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl.	95.25 G
3% dergleichen	101.80 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	87.50 G
3½% dergleichen	95.40 bzG
3½ % dergleichen	98.30 G
4% dergleichen 1915/16	101.75 G
4% Barmer Stadtanl. v. 08	101.75 G
3½% Bochumer Stadtanl. v. 1902	94.25 G
4% Crefeld Stadtanl. v. 1907	101.20 G
4% Dortmunder Stadtanl. v. 1908	101.10 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1907	101.40 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.40 G
4% Kölner Stadtanl. v. 1906	101.50 bz
4% Magener Stadtanl. v. 07	100.90 bz

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1898	00.00
6% Chines. Anl. von 1896	102.10 B
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.30 bz
4% Oesterr. konv. Rente	93.70 bz
4% dergl. Goldrente	98.00 bz
4% Russische Staatsrente	76.50 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	83.40 bzG
4½% dergl. von 1905	98.00 bzG
5% Rumänische Rente von 1905	89.25 bz
5% dergl. Rente v. 1903	101.25 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	93.50 bz
4% dergl. (500 fl.)	93.60 bz
4% dergl. (100 fl.)	93.60 bz
4% dergl. Kronen-Rente	91.40 bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	000.00
unkdb. bis 1912	000.00
4% Gothaer unkdb. bis 1917	100.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1918	101.25 G
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1918	101.50 bz
4% Preuss. Zentr.-Bd.v. 1899	100.20 G
4% dergl. unkdb. b. 1909	100.20 G
4% dergl. unkdb. b. 1910	100.25 bz
4% Preuss Zentr Bd. unkdb. b. 1911	100.60 bz
4% dergl unkdb. bis 1918	101.40 G
4% " 1917	101.60 bzG
3½% dergl. v. 1886/89	94.50 bzG
3½% dergl. von 1894/96	94.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1913	94.40 G
4% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1919	101.20 bzG
4% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1917	102.10 G
3½% dergl. Komm.-Obl. von 87/95	95.00 bzG
3½% dergl Komm.-Obl. unkdb. bis 1913	95.60 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1914	100.00 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1915	100.25 G
4% dergl. " 1917	101.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1913	95.00 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1919	99.80 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1913	100.25 bzG
4% " " 1915	100.50 G
3½% dergl. " "	93.90 bzG
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1918	101.20 G
4% dergl unkdb. bis 1913	100.10 bzG
4% " " 1915	100.50 G
3½% dergl unkdb. bis 1914	94.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	96.60 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	93.50 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	89.60 bzG
4% „-Smolensk abg. (gar.)	83.90 bz
5% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
6% Anatol (gar.) I	000.00

Banken.

Barmer Bank-Verein	128.40 bzG
Bergisch Märkische Bank	155.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	170.40 bz
Darmstädter Bank	128.00 bz
Deutsche Bank	243.00 bzB
Diskonto Kommandit	185.30 bz
Dresdner Bank	148.60 bzG
Essener Kredit	160.25 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	119.25 bz
Reichsbank	148.00 B
Rhein.-Westfäl. Disk.-Ges.	128.25 bzG
Schaaffhausen Bankverein	134.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 103	93.60 bzG
5% Dtsch.-Luxemb. Bergw. rzb. 100	102.50 bz
4½% Gräfingesberg Oxelös. rzb. 103	102.90 bzB
4% Hag. Text. rzb. 105	00.00
4½% Hasper Eisen rzb 103	102.00 B
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	99.25 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.75 bz
4½% Mülheim. Bgw. rzb. 102	102.75 G
4½% Phoenix rzb. 103	103.00 bzB
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	103.25 B

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	102.75 G
Dortmunder Aktienbr.	296.00 G
" Löwenbr.	190.00 G
" Union	311.00 G
" Viktoria	105.00 G
Germania Dortmund	135.00 B
Gevelsberger	69.75 B
Isenbeck & Co.	66.25 G
Lindenbrauerei (Unna)	58.00 bz
Löwer Langendreer	110.00 G
Schwabenbräu	127.00 B
Wicküler Kupper	136.00 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	199.50 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	229.00 bzG
Annener Gussstahl	91.25 bzG
Aplerbecker Steink.	147.75 bz
Balcke, Tellering & Co.	125.00 bzG
Bochumer Gussstahl	218.20 bzG
Bösperde Walzw.	98.00 bzG
Concordia Bergb.	263.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	58.25 bzG
" Vorz.-Akt	63.00 bz
Düsseldorfer Eisenhütte	147.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	386.00 bz
Eschweiler Bergw.	184.20 bzG
" Walzw.	117.10 bz
Friedrichshütte	133.00 bzG
Geisweider Eisen	169.50 bz
Gelsenkirch. Bergw. Gussstahl	184.10 bz
Georg Marienhütte	8.50 bzG
" Vorz.-Akt.	60.00 G
Hag. Gussstahl	58.50 bzG
Hamburg-Amerika Paket	111.30 bz
Hansa Dampfschiff.	123.25 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	141.00 bz
Harpener Bergbau	187.50 bzG
Hasper Eisenw.	150.50 bz
Hörch Eisen & Stahl	224.00 bz
Köln. Gas & Elektr.	100.80 bzG
Köln. Müsen Bergw.	109.75 bz
Kölsch Walzengiesserei	103.75 B
Königsborn Bergw.	185.10 bzG
Laurahütte	194.90 bz
Louise Tiefbau St. Prt	00.00
Massener Bergbau	110.10 bz
Meggener Walzwerk	114.00 bzG
Menden und Schwerte	78.00 G
Mülheimer Bergwerk	166.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	90.90 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	94.50 bzG
Phönix Bergwerk	165.40 bzG
Rhein. Nassau	237.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	125.25 bz
Rombacher Hütten	150.00 bzG
Siemens & Halske	197.60 bz
Schweimer Eisenwerke	126.25 bzB
Thomée, Friedr.	109.50 G
Ver. Stahlw. van der Zypen	167.00 bz
Westfäl. Drant-Ind.	170.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	97.90 bz
Westfäl. Stahlwerke	64.30 bz
Wittener Glashütten	000.00
Wittener Gussstahl	207.00 bzG
" Stahlröhren	310.00 bzB

Tendenz

Die Börse verlief wiederum in recht schwacher Haltung, sodass die Kurse teilweise erhebliche Rückgänge erfuhren.

Schluss etwas fester.

Bankdiskont 3½% Privatdiskont 2⅞%

Wechsel				Papiergeld
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	Mk. 169.15	Mk. 169.25
Belg. Plätze	100 Frcs.	8 "	" 81.15	" 00.00
Italien. Plätze	100 Lire	10 "	" 81.00	" 81.25
Kopenhagen	100 Kr.	8 "	" 112.45	" 112.40
London	1 Pf. Sterl.	8 "	" 20.49⅝	" 20.50⅝
New-York	1 Dollar	Sicht	" 4.20⅝	" 4.21
Paris	100 Frcs.	8 "	" 81.30	" 81.45
Petersburg	100 Rbl.	8 "	" 00.00	" 216.20
Schweizer Plätze	100 Frcs.	8 "	" 81.35	" 81.40
Wien	100 Kr.	8 "	" 85.35	" 85.45

Cognac Scherer

Langen bei Frankfurt a/M. & Cognac

Verkaufsstellen: 21770

Hagen: Emil Brinker, Paul Kaufmann, Jul. Scherney, Gebr. Zimmermann. **Boele:** Hch. Fischer. **Arnsberg:** Franz Streiter. **Schmallenberg:** Fr. Trillin. **Marsberg:** H. Prior Wwe.

J. D. vom Brocke

Eisen-Grosshandlung

Gegr. 1838 HALVER i. W. Fernspr. Nr. 2

Stab-, Band- u. Breiteisen, Knüppel
Grob-, Fein- und Stanzbleche
Draht, Röhren, Stahl etc.

Motoren für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Ergin usw.



Ueber **50000** P. S. im Betrieb.

Gasmotorenfabrik A.-G.

Köln-Ehrenfeld. 1457



Engroslager bei **H. Uphoff,** Zigarren-Handlung, Elberfelderstrasse 11.

Hypotheken-Vermittlung

zu zeitgemäßen Bedingungen durch (3008

J. Marx, Herdecke,

Wetterstr. 44 III b. Fernspr. 800.

Für Geldgeber kostenfrei.

50—55000 Mk. erste Hypothek, sofort od. später auf gutes Grundstück gesucht. 6/10 der Taxe.

Angebote unter W 6137 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

50000 Mark an 1. Stelle auf ein neuerbautes Wohn- und Geschäftshaus zur Abstoßung der Sparkasse, Taxe 106 000 Mk., per 1. Oktober 1909 gesucht. Angeb. unter L 5853 an die Geschst.

Neue Industrie!

Zur Erweiterung der Fabrikation gesucht Mk. 15—20 Mille. Hochrentables Geschäft. Sichere Kapitalsanlage evt. Lebensstellg.

Angebote unter N 6104 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

6000 Mark auf 2. Stelle als Hypothek hinter Sparkasse, wo anschließend noch 18 000 Mark an dritter stehen, von einem pünktlichen Zinszahler, Geschäftsmann gesucht.

Angebote unter M 5854 an die Gst. d. Ztg.

6000 Mark hinter 1. Stelle 12000 Mk. auf ländliche Besitzung mit Sommerwirtschaft von pünktl. Zinszahler gesucht. Taxwert 32000 Mk.

Angebote unter W 5820 an die Geschst. d. Ztg.

Achtung!

S. Goldmann

Hagen i. W., Altenhagenerstr. 71 a

zahlt die höchsten Preise für **Kleider, Möbeln und Partiewaren usw.**

Vollständige **Schlafzimm.-Einrichtung,** besteh. aus: 2 extra schweren englischen Bettstellen, 1 großen Garderobenschrank, ganz zerlegbar, mit 2 Schubladen, 1 extra großen Waschkommode, 1 Spiegelaufsatz mit geschliffenem Kristallglas und Kacheleinlage, 2 Nachtschränkchen (dazu passend), alles in hübscher, moderner Ausführung und **in solider Schreinerarbeit,** zus. **185 Mk.**; sodann **herrschaftl. Schlafzimmer,** echt eichen, in ganz moderner Bauart u. **süddeutscher** Ausführung, mit großem Trür. Spiegelschrank, komplett **375 Mk.**; dieselbe Ausführung in hell nußbaum mit **3türigem** Spiegelschrank **475 Mk.,** sowie mehrere wunderbar schön ausgeführte **echt süddeutsche Schlafzimmereinrichtungen** vorzüglichster Arbeit in eiche, hell nußbaum und mahagoni, **ganz abnorm preiswürdig;** 2 mod. **Plüschgarnituren** in englischer Form, vrc Garnitur **125 Mk.**; starke **Wohnzimmer-Sofas 25 Mk., Plüschsofas 45 Mk., Taschensofas 38 Mk.,** sowie mehrere ganz hochfeine **Sitz- u. Lehnendivans enorm billig;** hochfeine **Kücheneinrichtung** mit modernster Verglasung **180 Mk.,** extra feine **Kücheneinrichtung** in Naturholz, bezüglich Ausführung und Bauart als **Sehenswürdigkeit** zu bezeichnen, **ganz außerordentlich preiswürdig;** hochherrschaftl. nußbaum **Herren-Zimmer** mit Trubenbibliothek **650 Mk.,** sowie mehrere komplette **Betten** und **Einzelmöbel,** als 3 Vertikows, 3 Ausziehtische, 4 Bettstellen und dergl. **zu äußerst niedrigen Preisen.**

Sämtliche Gegenstände sind garantiert neu und werden gekaufte Möbel auf Wunsch einige Zeit kostenlos aufbewahrt. Auch wird bei Abnahme größerer Partien in entgegenkommendster Weise Zahlungserleichterung gewährt. Es werden diesbezügl. Wünsche auch schriftlich entgegengenommen und hierauf bezügliche Meldungen erbeten.

Zu besichtigen **24., 25. und 26. Februar zwischen 10 und 5 Uhr** in Hagen, Bahnhofstr. 27, 1. Etage (Eingang Friedrichstr.).

6028 **Steinhardt-Goldmann.**

Für gebrauchte **Möbel, Betten, Oefen und Haushaltungsgegenstände** sowie **Partiewaren und ganze Läger** zahlt die höchsten Preise

Fr. Fischer

Elberfelderstr. 70.

Karte genügt, auch nach auswärts, 37423

Versch. Rasse-Kaninchen zu verkaufen. 6112

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Nähmaschine, neu, bill. z. verkauf. 4691 Haspe, Berlinerstr. 116.

Umständehalber sehr billig zu verkaufen: (5546

Hochf. **Kücheneinrichtung, Nußbaum-Bett, Nußbaum-Kleiderschrank, Nußbaum-Vertikow, Plüsch-Rippsofa, Küchenschrank, 1sitziges Stehpult.**

Wehringhauserstr. 51, III.

Ein leichtes

Pferd

zu verkaufen.

5765 **Otto Hösinghoff,** Körnerstraße 73.

Ein elegantes silberplattiertes zweispänniges

Luxus-Pferdegeschirr,

wenig gebraucht, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Angebote unter T 6005 an die Gschst. d. Ztg.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma: **Märkische Kalk- und Warmsägenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen** eingetragen:

Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Kaufmanns **Ernst Holzenhauer** zu Hagen ist beendet.

Die Firma ist erloschen.

Hagen i. W., den 19. Februar 1909.

6089 **Königliches Amtsgericht.**

Revision der Quittungskarten
für die
Invalidenversicherung.

Seitens der Landesversicherungsanstalt Westfalen ist eine Revision der Quittungskarten im Stadtbezirke **Hagen** angeordnet worden und wird der von ihr beauftragte Kontrollbeamte, Herr **Horstbrink,** mit der Revision am 1. März d. Js. und zwar im Stadtteil Wehringhausen (II. Polizeibezirk) beginnen.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienstbücher ꝛc. in den Wohnungen bezw. Kontoren bereit zu halten.

Arbeitgeber wie Versicherte können gemäß § 161 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 durch Ordnungsstrafen bis zu 150.— Mark zur Aushändigung der Karten und Erteilung von Auskunft über Ort und Dauer der Beschäftigung, sowie die gezahlten Löhne und Gehälter angehalten werden. Auch sind die Arbeitgeber verpflichtet, dem Kontrollbeamten auf Verlangen die Geschäftsbücher oder Listen, soweit dies zur Beitragskontrolle erforderlich ist, während der Betriebszeit an Ort und Stelle zur Einsicht vorzulegen.

Der Kontrollbeamte hat jeden Sonnabend und, wenn dieser auf einen Feiertag fällt, am vorhergehenden Tage Sprechtag in seiner Wohnung, Aschenbergstraße 15, II. 64a

Hagen, den 22. Februar 1909.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Wortmann.

Die Stadt Olpe hat eine

Wasserkraft

von 15 PS. in günstiger Lage — etwa 5 Minuten vom hiesigen Bahnhofe belegen — zu verkaufen. Das zugehörige Wehr ist 1908 neu gebaut. Günstige Zahlungsbedingungen. 5635

Olpe, den 17. Februar 1909.

Der Bürgermeister Sommerhoff.

Ein Haus (Geschäfts- oder Wohnhaus) am liebsten im unteren Stadtteil zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preisangabe unter G 5657 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Der Saal in der I. Etage

ca. 17 Mtr. Front, mit großen Schaufenstern, separatem Aufgang, vorzüglich geeignet für Verkaufsräume, Engroslager od. Bureauzwecke, ist sofort oder später preiswert zu vermieten.

Automat Weidenhof G. m. b. H.

Mittelstraße 6. 6091

Parterre

6 Räume, für Büro und Wohnung geeignet, per 1. April zu vermieten. 5851

Otto Dickmann, Bergstraße 88.

Im mittleren und oberen Stadtteil haben wir für sofort und Frühjahr

herrschaftliche Wohnungen

von 6—8 Räumen und Zubehör, teils mit elektr. Licht, Badezimmer, Kachelöfen, Garten, Bleiche ꝛc. zu vermieten.

Geschwister Wels,

3091 Fernsprecher 1008. Bergstraße 72.

Wohnung

per April oder Mai, 6—7 Zimmer, Parterre oder 1. Etage, gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. T 1558 an d. Geschst. d. Ztg.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt in Hagen am 23. Februar 1909 beurkundeten

Geburten: A. M. 1 S. Ortskrankenkassen-Rendant Julius Brandau 1 S. Maurerhandlanger Friedrich Röllecke 1 T. Schlosser Friedrich Mond 1 T. Landwirtschaftsgehilfe Rudolf Hülsberg 1 S. Schraubendreher Gustav Graß 1 S. Presser Wilhelm Stolberg 1 S. Landbriefträger Anton Redder 1 T.

Aufgebote: Buchhalter Daniel Wilhelm Altenmüller zu Hagen und Lina Johanna Steuff zu Dortmund. Uhrmachergehilfe Ewald Woest und Emilie Zeiler, beide zu Hagen. Eisenbohrer Ludwig Theodor Stieglitz und Berta Markolf, beide zu Herdecke.

Eheschließungen: Modellschreinergehilfe Emil Trappmann und Adele Trappmann, beide zu Hagen. Graveurgehilfe Heinrich Jnhausen und Emilie Hauks, beide zu Hagen. Eisenbahnarb. Eberhard Schäfer und Elisabeth Junker, beide zu Hagen. Kaufmann Wilhelm Sturm zu Hagen und Johanna Graben zu Cöln.

Sterbefälle: Maria Mukrowski, gewerblos (früher Kammermädchen), 40 J. Luigi Paulo, S. von Erdarbeiter Giacomo Protti, 3 M. Witwe Ernst Ruthenkolk, Mathilde Helene geb. Grumbach, 38 J. Rich. Rafflenbeul, Fabrikantagelöhner, 54 J.

Bauplätze

in gesunder waldiger Lage billig und günstig zu verkaufen.

Angeb. unter C 5717 an die Geschst. d. Ztg.

1000 qm große

Besitzung

mit Wohnhaus und Werkstatt für 25 000 Mark **zu verkaufen.**

Ernst v. Metzsch,

Immobilien- und Hypothekengeschäft, 5189

Neumarktstr., Ecke Körnerstr.

Die Untersuchung des Städt. Leitungswassers

durch das Städt. Untersuchungs-Amt ergab am 23. Februar:

Brunnen 850 | Keimzahl.
Leitung 1 120 |

Die Direktion des Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes Hagen i. W. (2019

An- und Verkäufe von Häusern u. Grundstücken

jeder Art **vermittelt** 41

Ernst v. Metzsch

Neumarktstr., Ecke Körnerstr.

Fernsprecher 1822.

3 sehr schöne Häuser und Baugrundstücke

an der **Hamekestraße** sowie

Bauplätze

am Kuhlerkamp sehr preiswert zu verkaufen. 5629

Ernst v. Metzsch

Immobilien- u. Hypothekengeschäft

Neumarktstr., Ecke Körnerstr.

Bauplatz.

Mehrere schöne Bauplätze in **Gevelsberg,** an der Hagenerstr. belegen, billig zu verkaufen.

Angeb. unter S 6127 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gutes Milchgeschäft, Flaschenbier- und Kolonialw.-Geschäft

eventl. mit Wagen u. Pferd sofort verkäuflich. 6117

Näheres

Jul. Winterhoff

Hagen i. W., Karlstr. 34.

Umständehalber ist eine gut eingerichtete

Werkzeugschlosserei

billig zu verkaufen. Angeb. unt. H 5963 an die Geschst.

Kleineres

Fabrikgebäude

möglichst mit guter Wasserkraft, in günstiger Lage auf längere Zeit per 1. Juli cr. **zu mieten gesucht.**

Gefl. Angebote unter Z 6015 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kolonialw.-Geschäft

(Eckhaus) mit Wohnung sofort oder später zu vermieten. 5355

Zu erfragen in der Geschst.

Geräumiger

Eckladen

in frequenter Lage, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, sogleich oder später zu vermieten. 3830

Auskunft erteilt Herr **R. Goy,** Verlängerte Wittekindstr. 90.

Ladenlokal

mit 2 oder 4 Zimmern sofort oder später zu vermieten. 5818) **H. Luckhardt,** Feldstr. 58.

Ladenlokal

an der Remberg straße, Eckhaus, nebst erforderlichen Wohnungen per Mai zu vermieten. 6077

Chr. Biederbeck, Remberg str. 44.

Lagerräume

mit elektr. Fahrstuhl und elektr. Licht vermietet 6134

Carl Schmitt

Elberfelderstraße 69.

Weststraße 8

Nähe Bahn und Post, sind

5 Parterreräume

für Büro- und Lagerzwecke sehr geeignet, zum 1. April anderweitig zu vermieten. 1283

J. Fischer,

Bismarckstr. 32, part.

Landhaus o. Landwohnung

mit Garten für bald od. später zu mieten **gesucht.** Verlangt mindestens 8 Zimmer, reichliches Nebengelaß, gute Verbindung zur Stadt. Angebote mit genauer Ang. von Preis, Zimmerzahl, Lage unter T 5698 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einfamilienhaus

oder Wohnung von zirka 8 Räumen mit Garten Nähe der Remberg- und Eppenhauserstr. zu mieten gesucht.

Gefl. Angeb. unter J 6076 an die Gschst. d. Z. erbeten.

Wohnung

zum möbl. Vermieten geeignet, v. 7—8 Räumen, evtl. ganzes Haus, in guter Lage, zum 1. Mai zu mieten gesucht. Zu erfragen bei **F. G.,** Hagen, Neue Wilhelmstr. 5.

Neubau Remberg-Apotheke

Herrschaftl. Etage

7 Zimmer und Badezimmer, evtl. mit Zentralheizung, per April oder Mai zu vermieten.

Aug. Pohl.

4647 **Fernsprecher 993.**

Habe per Mai **Frankfurterstraße 12 u. 14** sehr hübsche

5 und 6 Zimmer-Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. 4883

Näheres **Breddestr. 1.**

Bessere Wohnungen

nahe dem Emilienplatz zu vermieten:

4 Zimmer, hochparterre, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Bodenkammer, Badstraße 26, ab 1. Mai,

5 Zimmer, hochparterre, Küche und Bodenkammer, Fleyerstr. 38, ab 1. April,

je 3 Zimmer, hochparterre, Küche und Bodenkammer, verläng. Arndtstr. 55 u. 53, ab 1. Mai,

je 3 Zimmer, Mansarde, Küche, abgeschl., verl. Arndtstr. 55 u. 53, ab 1. April, 1. Mai,

2 Zimmer und Küche, abgeschl., 1. Etage, verl. Arndtstr. 53, ab 1. Mai,

4 Zimmer, Mansarde, Heinitzstr. 34

Heinr. Hohmann, Architekt

Fleyerstraße 34. 5647

Wohnungen

4 und 5 Zimmer, abgeschlossen, nebst erforderl. Mansarden, per Mai zu vermieten. 6078

Chr. Biederbeck, Remberg str. 44.

Abgeschl. Etagen

von 5, 4 und 2 Zimmern per 1. April od. 1. Mai zu vermieten.

Wilh. Erlinghagen

5979) Gartenstr. 34.

In meinem Hause Blücherstraße 6, mit Garten, habe ich eine schöne 5888

4 Zimmerwohnung

per April zu vermieten.

Franz Köser, Baugeschäft, Laubenstr. 12.

— Telephon 1802. —

4 Zimmer

(abgeschlossene Etage) **in besser. Hause** der Langestr. zu vermieten.

Rechtsanwalt **Fischer,**

61 Marienstr. 7.

Per sofort sowie auf 1. Mai eine bessere

4 Zimmerwohnung

in der Ewaldstraße zu vermieten. 6005

Wilh. Verspuy, Baugeschäft Wehringhausen, Taubenstr. 8, Telephon 1744.

Habe noch zwei

4 Zimmer-Wohnungen,

abgeschl., der Neuzeit entsprech. eingerichtet, per April oder Mai zu vermieten.

Jul. Bürger,

4730 Langestraße 95.

Per April oder Mai eine hübsche

4 Zimmerwohnung

zu vermieten.

1975 Breddestr. 1.

Brautpaar sucht p. Mai, evtl. auch früher, ruhige abgeschl.

3-4 Zimmerwohnung

Nähe des Hauptbahnhofs.

Angebote unter M 5982 an die Geschst. d. Ztg.

3—4 Zimmerwohnungen

zu vermieten.

6105 **Egbert Fehd.**

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnungen

per 1. Mai zu vermieten.

6087 Remberg straße 64.

Zu erfr. bei Ernst Klute, I. Et.

Versetzungshalber eine

3 Zimmerwohnung

auf sofort zu vermieten.

5970 Haldenerstr. 42a.

Wohnungen

von 3 Zimmern und Küche zum 1. April oder später zu vermieten.

Franz Jansen,

5553 Grünstraße 8.

Zu vermieten:

in Altenhagen:

2 und 3 Zimmer (abgeschl.),

in Wehringhausen:

4 schöne Mansarden p. 1. Mai.

G. A. Klein

Vinckestr. 2, Ecke Kaiserstr.

Fernruf 1821. (4347

1 Mansardenwohnung

3 Zimmer, und eine **2 Zimmerwohnung** per Mai zu vermieten.

Chr. Biederbeck, Remberg str. 44

2 Zimmer

2. Etage, an alleinst. prop. Frau im Mittelpunkt der Stadt für 180 Mk. auf sofort oder später zu vermieten. Solche, welche die Pflege eines kranken Kindes gegen angemessene Vergütung übernehmen kann, bevorzugt.

Angebote unt. F 5939 an die Gst. d. Ztg.

Für 1. Mai 6096

2 schöne Zimmer

an nur ordentl. Leute zu verm.

Wilh. Klapp, Haldenerstr 1.

2 und 3 Bodenzimmer

sind zu vermieten.

6103 Rehstraße 23.

1 Mansardenwohnung

von 2 bis 3 Zimmern per 1. Mai oder später an ruhige Leute zu vermieten. 5790

Näheres Feldstraße 52.

Ein kleines einzelnes 6094

Zimmer

unmöbl., z. 1. März z. miet. ges.

Von wem, sagt die Gschst.

Ingenieur sucht zum 1. März **1 oder 2**

gut möbl. Zimmer

in der Nähe des Stadtgartens ohne Pension.

Angebote unter L 6095 an die Geschst. d. Ztg.

Ein junger Mann sucht zum 1. April ein 6065

möbliertes Zimmer

mit ganzer Pension.

Adressen mit Preisangabe unt. **E. H. 24, I,** postlag. **Halberstadt.**

Besser möbl. Zimmer

gesucht in der Nähe d. Mittelstr.

Angeb. unter G 6072 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

6069 Elberfelderstr. 83a, I.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an besseren Herrn sofort zu vermieten.

6071 Wilhelmstr. 10a, 3. Etg.

Möbl. Zimmer

an anst. Fräulein bill. zu verm. Näher. in der Geschst. 5569

Schön möbl. Zimmer

mit guter Pension zum billigsten Preise zu vermieten. 5593

Am hohen Graben 2, III. (Markt).

Frdl. möbl. hell. Zimmer

sofort oder 1. März zu vermieten.

5656 Goldbergstraße, 5, I.

An der Wilhelmstraße ist ein

möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren sofort oder später billig zu vermiet. Preis mäßig. **Frau Müller,** Webringhauserstr. 1a part., grade aus, I.

Schön möbl Frontzimmer

mit vorzügl. Pens. an bess. Damen od. Herren preisw. zu vermieten.

3478 Körnerstr. 20, 2. Etg.

Elegant möbl. 5931

Wohn- und Schlafzimmer

in bess. ruh. Hause, 1. Etg., angen. vorzügl. Heizung u. Schreibtisch versetzungsh. sof. zu vermieten. Ebenfalls noch ein **großes hübsch möbl. Frontzimmer** Hochstr. 97 (Bäckerladen).

Frdl. mbl. Frontzimm.

mit oder ohne Morgenkaffee zum 1. März zu vermieten. (5849

Hochstraße 106, I.

Freundl. möbl. Zimmer

m. Morgenk. sof. od. spät. z. verm.

6063 Moltkestraße 3, II.

Freundl. möbl. Zimmer

zum 1. März an bess. Herrn zu verm. Bergstr. 43, II. Et. 6098

Frdl. mbl. Frontzimmer

mit Morgenkaffee zum 1. März zu vermieten. 6100

Elberfelderstr. 98, 1. Et. l.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

6081 Vinckestraße 17, part.

Möbliertes Zimmer

(auch mit Kost) zu haben

6111 Eckeseyerstr. 9 (Kond.)

Möbl. Frontzimmer

1. Et., 10 M. p. Mon., zu verm.

6123 Gartenstr 11, 1. Et.

Junger Mann findet

Kost und Logis.

5763) Hochstr. 96 1. Etg.

Einige ordtl. ja. Leute erh.

Kost und Logis.

6113 Werdestraße 2 III.

Zwei anständige Leute erhalten

Kost u. Logis.

6114 Langestr. 31, 2. Et. r.

Techn. und kaufmännisch geb. Herr, 34 Jahre alt, evangel., in ungekünd. Position, mit Werkst.- und Bureaupraxis, sucht per April oder später Stellung als

Leiter

oder sonstigen Vertrauens- oder Reiseposten. Suchender ist durchaus gewissenhaft u. selbständig u. refl. nur auf Lebensstellung. Angebote unter F 6067 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für sofort oder 1. April Stelle als

Reisender

in der Eisenwarenbranche spez. f. Baugeschäfte, Bauschreinereien ꝛc. gesucht.

Selbiger kann auch gleichzeitig mit einem zum D. R. G. M. und D. R. P. angemeldeten, in 3 Arten unbedingt notwendigen und sehr lohnenden Artikel für alle Baugeschäfte zum alleinigen Vertrieb dienen. — Angebote mit Gehaltsangabe unter P 6116 an die Geschst. d. Ztg.

Suche per 1. April für meine Eisenwarenhandlung tüchtigen, branchekundigen

Reisenden

zum Besuch der Baugeschäfte, Bauschreiner, und Schlosser.

Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Touren, Saläransprüche erbitte unter S 5879 an die Geschst. d. Ztg.

Modellschlosser

welcher Modelle und Kernkästen nach Zeichnung von Grund auf selbst ausführen kann, für dauernde Stellg. in **Tempergießerei** gesucht.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unt. U 6133 an die Gschst. d. Z.

Gut eingeführte, solvente

Bierhandlung

gesucht, welche die Absicht hat, den Alleinverkauf einer renommierten

Münchener Grossbrauerei

für **Hagen und Umgebung** zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter **M. H. 3239** an **Rudolf Mosse, München.** 6131

Gesucht

5838

Damen und Herren zum Reisen. Näheres Kaiserstr. 9, II. l. Nachmittags 4—8 Uhr.

Für einen neuen Massenartikel, unentbehrlich in jedem Haushalt, suche tüchtige, redegewandte

Leute

z. direkten Verkauf an Private. Artikel sehr lohnend. Angebote unt. O 6106 an die Gst. d. Ztg.

Ein tüchtiger, erfahrener

Schlosser

für Reparaturen an der Mutternpresse und ein solcher für die Bolzenpresse per sofort gesucht. Angebote unter Q 6118 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger Maschinist

geprüft. Lokomotivführer, **sucht** z. 1. März **Stellung,** Ia. Zeugn. z. Verfügung. Angeb. b. z. 1. März unt. M 6102 an die Gschst. d. Z.

Heizer u. Maschinist

gegen hohen Lohn für dauernde Stellung gesucht.

Angebote unter V 6012 an die Gschst. d. Ztg.

Ein Maschinenhauer

per sofort gesucht. 6074

Herm. Becher, Kratkopf.

Tagschneider

findet dauernde Stelle. 6115

E. Fuhrmann.

Selbständiger

Bäckergeselle

sucht Stellung. Angebote unter C 5826 an die Geschst. d. Ztg.

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Knecht

auf sofort gesucht

Herm. Eches, Gevelsberg.

Frucht- Fourage- u. Kartoffelhandlung. 6107

Für uns. Eisenwaren-Kommissions- und Exportgeschäft suchen wir zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Angeb. unter K 6080 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

für Eisenwaren-Großhandlung gesucht. Günstige Bedingungen. Von wem, sagt Gschst. 6126

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

in mein technisches Büro und Baugeschäft per bald gesucht.

Angeb. unter U 5889 an die Geschst. d. Ztg.

Für eine Farbwaren- u. Glashandlung wird zu Ostern ein braver ordentlicher

Lehrling

gesucht. 6069

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft suche per Ostern eventl. früher einen

Lehrling

und für die Putzabteilung ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Friedr. Schulze,

6124 **Wetter-Ruhr.**

Sohn ordentlicher Eltern zu Ostern als (5819

Bäckerlehrling

gesucht. Keine Sonntagsarbeit.

Ernst Emde, Hochstr. 29.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen 5178

Lehrling.

Fritz Hachenberg, Hagen, Frankfurterstraße 62.

Sohn ordentl. Eltern

der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, erhält gute Stelle. (5834

H. Dahlbüdding, Langestr. 28.

Auf sofort mehrere tüchtige

Büglerinnen

gesucht. 5943

Wasch-Anstalt Rick,

Kückelhausen, Berlinerstraße 22.

Hohen Verdienst

kann sich **Dame** durch Verkauf bess. Toilette-Artikel sichern.

Angebote unter O 5986 bef. die Geschst. d. Ztg.

Suche eine tüchtige

Buchhalterin

welche auch gleichzeitig in allen vorkommenden Kontorarbeiten, Klage-, Lohnwesen usw. bewandert sein muß. Nur wirklich tüchtige, erfahrene Person bitte, sich zu melden. Angebote unt. H 5734 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Fräulein

mit mehrjähr. Bureaupraxis, in Buchführ., Korresp., Maschinenschreiben, Lohn- u. Krankenkassenwesen erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April **anderweitig Stellung.** Gefl. Angebote unt. A 6027 a. d. Geschst.

Zu Ostern suche ich ein 6000

Lehrmädchen.

Carl Schürmann

Papier-, Schreib- und Lederwaren

Elberfelderstraße 37.

Frau Ernestine Geloneck

Stellenvermittlerin 5785

— Viktoriastrasse 1. —

Junges Mädchen

sucht zum April oder Mai in feinem Privathause Stellung zur Erlernung der Küche, ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß. Rheingegend wird bevorzugt.

Angebote unter T 6128 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine 14jähr. Tochter Stellung

in bürgerlichem Hause. (5803

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Eine alleinstehende Dame sucht wegen Verheiratung ihres jetzigen per 1. Mai ein älteres 6086

Mädchen

welches die Küche versteht und in der Hausarbeit erfahren ist.

Näh. Elberfelderstraße 13.

Ein im Nähen erfahrenes **Mädchen** sucht Stellung in kl. Haushalt. Wer, sagt die Gst. d. Z. 6097

Suche per **1. April** in **Küche und Haushalt** perfektes

Mädchen.

Prima Zeugnisse unbedingt erforderlich.

Frau **Max Heineberg,**

6088 Südstraße 3, I. Et.

Besseres, erfahrenes

Küchenmädchen

für herrschaftlichen Haushalt für sofort gesucht. 5909

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden zwischen 12 und 3 Uhr.

Frankfurterstr. 61a, 1. Etg.

Suchen Sie Dienstmädchen

so inserieren Sie in der zu diesem Zweck viel benutzten **Lippe-Zeitung, Haltern i. W.** 6066

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

6073 Wittekindstr. 38.

Suche ein zuverlässiges, älteres

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn für kleineren Haushalt, möglichst von außerh.

5858) **Karl Lisschütz**

Elberfelderstraße 98.

Ein Dienstmädchen v. 1. April oder 1. Mai gesucht, daselbst **ein Zweitmädchen** per sofort gesucht.

Café Severin, Barmen

6025 Neuerweg 29.

Ein ordentliches 6059

Morgenmädchen gesucht.

Bachstr. 89, Wehringhausen.

Evg. Morgenmädchen

gesucht.

6084 Grünstraße 17, I. Et.

Morgenmädchen

gesucht.

6064 Elberfelderstr. 31, III.

Eine saubere, fleißige 6122

Waschfrau

gesucht. Roonstr. 20, 3. Et.

Junge Frau sucht Putzstelle,

am liebst. Kontor od. Ladenlokal. Angeb. u. C 6141 a. d. Gschst.

Buchhalter erteilt gründlichen Unterricht in Buchführung jeden Systems, bei bescheidenen Ansprüchen, auch außer dem Hause. Die Anlegung der Bücher wird bei Geschäftsleuten mit übernommen.
Angebote unter A 6176 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 26. Februar d. Js., vormittags 10½ Uhr, verkaufe ich in **Ende,** Appelschen Haus Nr. 248, beim Landwirt **Carl Pahl**
2 Schweine,
sodann um 11½ Uhr beim Veteranen **Bernhard Krummnach** in Ende (Kreis Olpe)
1 Schwein
zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Nomberg, Gerichtsvollzieher
6183 in Hagen i. W.

Gastwirtschaft.
Eine in flottem Betriebe befindliche, altrenommierte, seit 40 Jahren bestehende Wirtschaft, verbunden mit Kolonialwaren-Geschäft, in schönster Lage des Lennetals, ist Verhältnisse halber mit Inventar zu verkaufen. Selbige ist zur Vergrößerung und Sommerfrische sehr geeignet.
Gefl. Angebote unter Z 6175 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
5 räumige, sof. od. später fortzugshalber zu vermieten. Sehr schöne Lage.
6181 Buschenstraße 62, III.

Schöne abgeschlossene
1. Etage
4 Zimmer, eventl. mit Mansarde, wird 1. April frei. 6158
A. Osthold, Roonstraße 3.

Abgeschlossene 6159
3 Zimmer
3. Et. per 1. Mai zu vermieten. Wiesenstr. 8, am Wilhelmsplatz.

2 Zimmer
im Hinterhause auf sofort, und
3 Zimmer
per 1. Mai zu vermieten.
5901 Remberastr. 62a.

2 Parterre-Zimmer
m. od. ohne Boden, sof. z. verm.
6160 Sternstr. 18.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück sucht anständige junge Dame möbl. mit Familienanschluß. Angeb. unt. F 6194 an die Geschäftsst. d. Z.

Schön mbl. Frontzimm.
zu vermieten. **Pension Jäger,** Elberfelderstr. 51, II. 6163

Möbl. Zimmer
zum Mitbewohnen frei. 6142
Wittekindstr. 27, 3. Etg. r.

Ein möbl. Zimmer
an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten.
6161 Düppelstr. 28, part.

Frdl. möbl. Zimmer
sowie **ein Mansardenzimmer** zu 8 Mk. wöchentl. zu vermieten.
6162 Markt 13 III.

Frdl. mbl. Zimmer frei.
Zu erfr. in der Gst. 6164

Feuer-Versicherung.
Agenten werden mit hohen Provisionen, geeignetenfalls auch als Reise-Agenten z. Anstellung und Einarbeitung von Unter-Agenten mit festen Tagesspesen engagiert. 6170
General-Agent Hellwig
Dortmund, Hansemannstr. 3.

Tüchtiger Autogen-
Schweißer
(Schlosser) wünscht sich zu verändern. Angeb. unt. B 6182 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Fabrikschmied u ein Dreher gesucht.
6167 Frankfurterstr. 11.

Ein tücht. Bäckergehülfe
sofort gesucht. 6178
Emil Seuthe, Hochstr. 67.

Ev. Konditor-Lehrling
gesucht. 6139
Hofkondit. **Wolfsholz,** Elberfeld.

Zum baldigen Eintritt suche ich 2 brave, kräftige
Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen, aus guter Familie in die Lehre, geg. sofort. Vergütung.
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Einzelne Dame sucht älteres, sehr sauberes
Mädchen
für die Nachmittage zum 1. März. Meldung nur Donnerstag von 2—4 Uhr. (6148
Buschenstr. 27, III l.

Ein in bürgerl. Küche u. allen Hausarbeiten erfahrenes
besseres Mädchen
findet in kl. ruh. Haushalt angenehme Stelle. Nur Mädchen mit guten Zeugn. wollen sich melden bei 6140
Frau **Adolf Hüdig,**
Elberfeld, Wuppertr. 9, 2. Etg.

Ein Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Prof. Dr Haake,
Dönbergstraße 5, 6146
in der Nähe der Augenheilanst.

Auf Mitte März 6149
tüchtiges Mädchen
in kleine Wirtschaft gesucht. Haushalt ohne Kinder.
Frau **A. Dierichs,**
Barmen, Kleiserstraße 65.

Für kleinen Haushalt wird zum 1. April ein zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Otto Voß, Hagen,
6050 Hochstraße 103.

Krankheitshalber sofort ein
Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Frau Heinrich Albus,
6184 Blumenstraße 15.

Für April oder Mai ein
Mädchen
f. halbe event. ganze Tage gesucht.
6147 Kölnerstr. 17a, 2. Et.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt, 2 Personen, gesucht. 6145
Hermannstr. 8, I. (Altenhagen).

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. April ein tücht. kath.
Dienstmädchen.
Frau Fritz Wolf jr.
6188 Hagen, Elberfelderstr. 32

Ordentliches
Küchen- u. Zweitmädchen
für besseren Haushalt, bei hohem Lohn, bis 15. März gesucht.
Einige Wochen Ferien.
Näh. Buschenstr. 58 I. 6058

Nach **Düsseldorf** wird ein
Küchen- und Zweitmädchen
für besseren Haushalt bei hohem Lohn am 15. März od. 1. April gesucht. 6150
Näh. Berastr. 33, I. Etage.

Zu Anfang März ein zuverl.
Morgenmädchen ges.
6180 Kirchstr. 5b, part.

1 jung. Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Zwiebackfabrik Wilh. Schmits,
Alleestraße. 6185

Suche per 1. März ein junges
Laufmädchen.
Blumenhalle Dillmann,
6165 Kölnerstraße 9.

Für jeden Freitagnachmittag wird eine
Arbeitsfrau
gesucht.
6166 Elberfelderstr. 69.

Eier!
17 Stck. frische Eier 1 Mk.
15 Stck. la. Tafel-Eier 1 Mk.
13 Stck. garantiert frische Trinkeier 1 M. 6110
Ferner empfehle gar. frische
Soester Eier
60/65 Gramm schwer zu billigsten Tagespreisen.
Spezial-Eier-Geschäft
Ed. Kleinmann
Hochstraße 91.

Vermisst
wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife geg. alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** etc. à St. 50 ₰ bei: **Ernst Schmalenbach, Heinrich Vogel, Friedr. Böringer.** 6093

Ein Bild und eine Anrichte
zu verkaufen.
6003 Rebstraße 3.

Umzugshalber 5320
2 größere Füllöfen und 3 Waschkommoden ganz billig zu verk. Wehringhauserstr. 6

Frische Fische! Gute Fische!



Paul Wesselmann
Markt 4. :: Fernruf 1505.

Eine Waggonladung feinste Seefische
traf heute wieder für mich ein und empfehle:
Pa. blutfr. Kabliau o. Kopf in ganz. Fischen **Pfd. nur 10 Pfg.**
Derselbe im Anschnitt, schneeweißes Fleisch, Pfd. nur 15 Pfg.
Jeder überzeuge sich von der vorzüglichen Ware.
Extra große grüne Heringe 5 Pfd. nur 35 Pfg.
Prima rotfleischigen **Lachs** im Anschnitt 1.10 Mk., feinsten großen und kleinen **Schellfisch, Zander, Karpfen, Hecht** u. s. w. billigst.
Paul Wesselmann, nur Markt 4.
NB. Trotzdem die **Einkaufspreise bedeutend gestiegen,** ist es mir durch das weitgehendste Entgegenkommen meines langjährigen Lieferanten **doch möglich,** auch **diese Woche wieder so ausnahmsweise billig zu verkaufen.** 6132



Erhielt wieder einen neuen Transport
Pferde.
Gustav Seligmann
Pferdehandlung,
Hagen, 507
Neue Friedrichstraße 24.
— Telephon 473. —

Frische Fische! Gute Fische!
kauft man stets im Spezialgeschäft. — Heute und morgen empfehle:
Lebendfrische Angel-Schellfische
in allen Größen zu billigsten Preisen.
Kabliau, Schollen, Heilbutt, Rotzungen, Knurrhahn, Backfisch, Karbonadenfisch.
Frische große grüne Heringe
Pfund 10 Pfg., 3 Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 35 Pfg.,
fr. **Granat** Pfd. 50 Pfg. — Ferner aus **eigener Räucherei:**
Feinste große Fett-Vollbücklinge
Stück nur 5 Pfg., Kiste 100 Pfg. 6174
Delikate **Makrelenbücklinge** St. 10 Pfg., **Rauchschellfisch, Seelachs, Lachsheringe, Aal** und **Lachs.**



Wilhelm Klein
Markt 7. Telephon 2113.

Trinkt
Kraft und Blut Im Nährsalz.
— Nährsalzkaffee, vollständiger Kaffeeersatz. —
Hauptverkaufsstelle:
Reformhaus Thalysia, Marienstrasse 7.
Niederlagen: **H. Spielmann,** Bachstr., **Wwe. Gelberg,** Altenhagenerstr., **Wwe. Wenke,** Friedrichstr., **Gerold,** Eilperstr., **Wagner,** Riegestr., **Schluckebier,** Schützenstr., **Butterweck,** Wetter-Ruhr. 6168

Große erstklassige Zigarrenfabrik hat vor der Zollerhöhung noch größere Quantitäten
Zigarren
an Grossisten abzugeben.
Spezial-Geschäfte
werden unter günstigen Bedingungen eingerichtet.
Eingeführte Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Angeb. unter **B. G. 1886** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 6129

ES ist bekannt
daß f. **getrag Kleider, Schuhe** usw. die höchsten Preise zahlt (5314
M. Weißman, Frankfurterstr. 51.

Wenig gebrauchte
Schnellbohrmaschine und Hebellochstanze
billig zu verkaufen. Angeb. unt. R 6120 an die Geschäftsst. d. Z.

Starker 5035
Zieh- und Wachhund
zu verkaufen. Sternstr. 12.

6 Wochen alte
Rehpinscher
billig zu verkaufen. 6186
Badstr. 4 part.

Ofen
gebr., zu kaufen gesucht. 6179
Zu erfr. in der Gschft. d. Z.

Die Erde als Himmelskörper
Eine astronomische Geographie
von
Prof. Dr. **J. B. Messerschmidt**
am Kgl. Erdmagnet-Observator. in München.
Mit 5 Tafeln und 140 Textabbildungen.
Preis broschiert 2.— Mk., gebunden 2,80 Mk.
Zu beziehen durch die **G. Butz'schen** Buchhandlung **Richard Hartig**
Hagen i. W., Mittelstr. 22.

Eier! Eier!
Erhalte wöchentlich zweimal frische
Westfälische Landeier
in Patentkisten von 500 Stück sowie **frische Ungarische.**
Empfehle solche kisten- und 100-weise äußerst billig. 6177
Adolf Hoppe,
Goldbergstr. 10. Fernspr. 878.

Heute und morgen
lebende Zütländer
Angel-Schellfische.
H. Sude
Kampstraße. Fernspr. 452.

Extra dicke frische
Soester Eier
10 Stück 1.00 Mk.
dicke, frische westfälische
12 Stück 1.00 Mk.
hundertweise billiger
empfiehlt 6152
H. Sude
Kampstraße. Fernspr. 452.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Benzin
liefert 6992
zu billigsten Tagespreisen
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4
— Fernruf 930. —

Soester Brot
tag'lich frisch.
— Gelbe Rabattmarken —
Friedrich Kilp
4653 Altenhagenerstr. 31.

Versuchen Sie
Hausmacher Leberwurst
aus der Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne,
Dortmund.
Verkaufsstelle: **Hagen,**
Elberfelderstraße 1a
Ecke Marienstr. 4228

Umständehalber sehr billig zu verkaufen: (5609
Elegante **Plüschgarnitur, Sofa-Vertikow, Chaiselongue** mit Decke.
Wehringhauserstr. 51, 3. Etg.

1 vollst. Bett, 1 Stehpult, 1 Spiegelkonsole, 1 Reformbettstelle, 1 Spiegel, 1 Ofenschirm, 1 Salonbüfett neu, für die Hälfte zu verkaufen.
1155 Hochstraße 28a, I.

Der Delsterner Turn-Verein
veranstaltet am **Samstag den 27. Februar cr.** einen großen
Preis-Masken-Ball
im Vereinslokal des Herrn **Heinr. Kraußmann.**
Anfang des Balles 8½ Uhr.
Maskierte müssen punkt 9 Uhr im Saale sein.
Es kommen 8 wertvolle Herren- u. Damenpreise zur Verteilung.
Die Preise sind ausgestellt in den Schaufenstern des Bäckermeisters **Wilhelm Ohrendorf.**
Eintrittspreise: für Maskierte 49 Pfg., für Fremde: Herren 40 Pfg., Damen 20 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**
NB. Unsere Turnfreunde sind zu diesem Feste ganz besonders eingeladen. 6156

Continental Bodega Company
ältestes und erstes Spezial-Geschäft der Branche. : :



Portwein	v. M. 2.—	bis M. 15.—			
Sherry	„ „ 1.80	„ „ 15.—			
Madeira	„ „ 2.—	„ „ 15.—			
Malaga	„ „ 2.—	„ „ 6.—			
Tarragona	„ „ 1.60	„ „ 1.90			
Vermouthwein	„ „ 1.90	„ „ 3.—			
Scotch Whisky	„ „ 4.10	„ „ 8.30			
Cognac	„ „ 3.—	„ „ 15.—			

Verkauf zu Original-Preisen in HAGEN i W.:

Gebr. Zimmermann	Jul. Scherney	Aug. Resa
Delikat. u. Weinhdl.	Delikat. u. Weinhdl.	Konditorei und Café
Bahnhofstrasse 42.	Elberfelderstr. 20.	Kölnerstrasse 23.
Telephon Nr. 701.	Tel. Nr. 44 u. 1099.	Telephon 512.

Grossh. Badische Techn. Hochschule in Karlsruhe.
Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und grosse neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. **Beginn der Einschreibungen und Vorlesungen für das Sommersemester 1909: 15. April.** Aufnahmebedingungen gratis. Programm gegen Einsendung von 60 Pfg., Ausland 75 Pfg., vom Sekretariat erhältlich. 6130
Der Rektor: Dr. Krazer.

Konfirmationsgeschenke empfiehlt **Otto Springer,** Christl. Buchhandlg., **Marienstr. 3.**



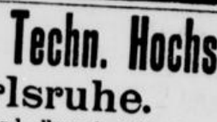
Lebendfr. gr. echte Ostender
Angelschellfische
kleine a Pfd. 15 Pfg.
4 Pfd. 50 Pfg.
gr. Ostender Angel-**Kabliau**
Rotzungen und **Steinbutt** gr. lebendfr.
Rheinhecht und **Zander** Lebendfr. dicken Aal fr. Salm, fr. Makrelen etc. fr. Austern, allerf. fr. Kaviar allerf. **Matjes-Heringe** und Vollheringe
süße Mondeudamer Bratbücklinge, echte Kieler Fettbücklinge, Sprotten, Flunder ger. Lachs u. Makrelen etc.
alle ff. Fischmarinaden in Dosen und
ff. russ. Sardinen a Kist 95 Pfg. u. 1,40 Mk. hochf. gewalzt. und gewäss.
Stockfisch 6172
Frisches
Rehwild u. Wildkalb
Schneehühner, Birkwild Fasanen, Enten, Puter Hühner, ja. Hahnen, Poulets u. s. w.
empfiehlt und versendet
„stets frisch und billigst"
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1003

Schnitkers Haar-Arbeiten
weit und breit bekannt.
Ueber einige 1000 Stück jeder Art und Farbe vorrätig.
Die Auswahl ist sehenswert, staunend, in den meisten Grossstädten unerreicht.
Flechten v 2.— M an bis 40.— M
Anfertigung, wenn eilig, binnen einem Tage. 1867
Zöpfe von 1.— M an.
Toupets Damenscheitel in ff. Ausführung. Naturgemäss heller gewordene Sachen werden unter besond. Berücksichtigung billigst wieder aufgefrischt, auch in Zahlung genommen.
Erstklassig. Arbeitspersonal sowie feinste Materialien gewähren den besten Erfolg.
Ständig vergrössert. Viele Anerkennungen. Diplom Bremen 07, Ehrenpreis Stettin 08.
Gelbe Marken.
Wiederverkäufer Fabrikpreise.
Ant. Schnitker
Elberfelderstr. 32a Fernr. 415.

2 vollständige, gut erh
Betten
billig zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 6190 an die Geschäft. d. Ztg. erbeten.

Hagener Turnklub
feiert am **Samstag, den 27. Februar,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokal **Tonhalle** am Markt (Inh. Joh. Kemper) sein diesjähriges
Fastnachtskränzchen.
Unsere Turnfreunde laden wir hierzu ergebenst ein. 6155
Der Vorstand.

Erfolg garantiert!
Tanzen
lernt man in
5 Stunden gründlich ganz ungeniert. — Auch für ältere Damen und Herren. 115
Hagener Tanz-Lehr-Institut
Otto Schulte, Dahlenkampstr. 1.
— Eigener Lehrsaal. —



Große Sendungen
lebendfrischer 6192
Angelschellfische
soeben eingetroffen.
Das Allerfeinste in Qualität u. verkaufe ich diese Woche **zu staunend billig Preisen**
Gustav Becker
95 Frankfurterstraße 95
direkt gegenüber am Markt

Wichtige Neuheit für Sägewerke oder Stielfabriken.
Die Idee einer Kopiermaschine zur Herstellung von Hacken-, Beilen- u. Hammerstielen, Radspeichen und dergl. — sehr gewinnbringend — soll verkauft od. mit Anteil vergeben werden.
Angeb. an **Fr Lampmann jr.** Holthausen b. Hohenlimburg.

Wer liefert gepreßte und gestanzte **Füße und Beschlagteile für Waschmaschinen?**
Angeb. unter V 6135 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schneiderin sucht noch einige **Kunden auß. d. Hause.**
M. Knodt, Gartenstr. 17, II.

Heirat!
Anständiger Herr, 30 Jahre alt, selbständig, wünscht Heirat. Witwe oder freidenkende Jüdin nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Stille Vermittler erhalten hohe Provision.
Ernstgem. Briefe unt. K 5845 an die Geschst. d. Ztg.

Die betreff. Person, welche auf dem Dienstag-Maskenball im Weidenhof den verkehrten **Pelz mitgenommen** hat, wird ersucht, denselben im Weidenhof wieder abzugeben.
6169 **Anton Schuster.**